JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

T. E. 83-2613

Año XXIII. BUENOS AIRES, SABADO 18 DE AGOSTO DE 1962 No. 1973

Auf der Suche nach Nazis

London. — Die Nazis haben ihren Sitz in der Umgebung von Dublin in Irland, wie hier im Zusammenhang mit der Ausweisung des nordamerikanischen Nazi-führers George Lincoln Rockwell enthüllt wurde.

Diese Entdeckung machten die Beamten von Scotland Yard, denen es gelang, die irländische Nazizentrale bei ihrer Suche nach Rockwell zu lokalisieren, dessen Bewegungen sie von dem Augenblick an verfolgten, als er in Irland auf dem Flugfeld von Shannon ankam, bis zu seiner späteren Landung in England, das er trotz des vom Innenminister erlassenen Verbots seiner Einreise in Grossbritannien betreten konnte.

Die Detektive stellten fest, dass eine nazistische Organisation, die ihr Parteilokal in der Nähe von Dublin hat, Rockwell bei seinem Unternehmen half. Dort fanden sie auch Bilder von Hitler und Hakenkreuzfahnen.

Rockwell traf inzwischen in Boston ein, nachdem ihn die englische Polizei in ein Flugzeug der Panamerican gesetzt hatte. Die Beamten von Scotland Yard nahmen das Geld für die Flugpassage aus Rockwells Tasche, wozu sie nach dem für die Ausweisung von Ausländern geltenden Gesetz berechtigt sind. Anscheinend kam Rockwell aus USA nur mit einem Billett für die Hinreise an.

HAUSSUCHUNGEN IN LONDON

London. — Beamte von Scotland Yard nahmen im Sitz der nationalsozialistischen Bewegung in London eine Haussuchung vor. Gleichzeitig durchsuchte die Polizei die Wohnungen anderer in London lebender Mitglieder der Nazipartei. Verhaftungen wurden nicht durchgeführt, aber grosse Mengen von Papieren, Uniformen, Hakenkreuzen und Bildern von Hitler und Rudolf Hess beschlagnahmt. Die Haussuchung im Parteisitz dauerte zwei Stunden und geschah in Gegenwart des Parteiführers Colin Jordan.

12 Kriminalbeamte durchsuchten das Gebäude mit Gründlichkeit und sahen die Karthotheken ein, wobei sie zahlreiche Dokumente beschlagnahmten. Jordan erklärte: „Die Polizei ging recht systematisch vor und nahm uns unsere „Souvenirs', unsere Uniformen und Bilder weg", worauf er hinzufügte: „Wir haben keine Schwierigkeiten mit der Polizei und die Haussuchung wurde auf jüdischen Druck veranstaltet." Während der Durchsuchung hatten Hunderte von Menschen vor dem Haus Aufstellung genommen und schrien: „Geht nachhause, Ihr Nazischweine!"

Die Stadtverwaltung des londoner Distrikts nahm einen Antrag an, die Regierung zu ersuchen, der Aufreizung zur Gewalt durch die Verteidiger des Rassenhasses ein Ende zu setzen und als Delikt zu erklären. Dieser Antrag wurde vom Präsidenten der Stadtverwaltung, Sir Isaac Hayward, in Vorschlag gebracht und einstimmig angenommen. Er lautet: „Obwohl die Stadtverwaltung sich für die Freiheit des Wortes einsetzt, ist sie doch besorgt über den Charakter der kürzlichen Unruhen im Land und ersucht die Regierung Ihrer Majestät, den Zusatz zum Gesetz für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung ernstlich zu prüfen, damit die Aufreizung zur Gewalt durch Leute, die für rassische Dsikriminierung und Hass eintreten, als Verbrechen erklärt wird."

Der Labour-Stadtrat Bramall äusserte, die Lage sei gefährlich für London, denn es handele sich um „eine wahre Welle des Hasses". Der konservative Stadtrat Segab Montefiore zeigte einen Zeitungsausschnitt (aus „Daily Mirror") und bedauerte, dass „eine gewisse englische Zeitung" es für richtig gehalten habe, Jordan und damit der Nazipartei Geld zu geben um die Nachricht als erste zu veröffentlichen. „Meiner Ansicht nach", bemerkte er, „ist dies die schmutzigste Form von Journalismus die mir je vorgekommen ist."

VERSAMMLUNGEN VERBOTEN

Drei Versammlungen, die auf dem Trafalgar Square stattfinden sollten, sind vom Ministerium für öffentliche Bauten, das für diesen Platz zuständig ist, verboten worden. Der Bautenminister lehnte die Anträge für den 19. August und 23. September ab und erklärte eine früher erteilte Versammlungs-Erlaubnis für den 2. September für ungültig. Die Antragsteller waren die drei Naziführer Sir Oswald Mosley, Colin Jordan und Andrew Fountaine.

Zu diesem Verbot gab der Minister folgende Erklärung: „Nach Rücksprache mit dem Innenminister und unter Berücksichtigung der Vorfälle bei ähnlichen Versammlungen auf dem Trafalgar Square, wäre es nicht richtig, derartige Veranstaltungen auf diesem Platz zu gestatten und dies zu einer Jahrzeit, in der sich dort wahrscheinlich Gäste und andere Touristen befinden."

Der Board of Deputies begrüsste sofort in einer Erklärung diesen ministeriellen Beschluss, der „unzweifelhaft die allgemeine Haltung im Lande zu der von diesen Organisationen betriebenen Hetze darstellt." Die überwiegende Mehrheit des Volkes, so wird versichert, fühle sich gewiss erleichtert von der Tatsache, dass Unruhen der Art, wie sie sich im vergangenen Monat zutrugen, zumindest vorläufig verhindert werden. Es stehe zu hoffen, dass die Regierung im Gesetzeswege für die dauernde Unterdrükkung von Hasskundgebungen sorgen werde.

Mosley, Jordan und John Bean, der Organisator der Fountaine-Gruppe, gaben ihrerseits Erklärungen ab, in denen sie „Juden und Kommunisten" für das Verbot ihrer Versammlungen verantwortlich machen.

DIE MAUER

von JAKOB KATZ-ROGASEN

Das Thema der Mauer ist wieder aktuell geworden. Vor Jahresfrist errichteten die Ostdeutschen in Berlin eine Mauer gegen die Westdeutschen in Berlin. Seitdem spielt die Mauer eine grosse Rolle in der neudeutschen Geschichte. Seitdem versuchen auch die westdeutschen Politiker aus dem Mauer-Problem eine Weltfrage zu machen. Man gewinnt manchesmal sogar den Eindruck, als sei diese mitten durch die ehemalige Reichshauptstadt Berlin laufende Mauer zu einem Symbol unserer Zeit geworden: sie trennt zwei Welten. Aber sie zerschneidet nicht nur die letzte Verbindungslinie, die es inmitten des roten Meeres im europäischen Osten gab, sie stellt nicht nur die Grenze zwischen Freiheit und Kommunismus dar, sie ist ein Zeichen der gewaltigen Macht, die im Augenblick noch vom Kreml entfaltet werden kann.

Auf der anderen Seite symbolisiert die Mauer auch die heutige Ohnmacht des deutschen Volkes, seine Unabhängigkeit, sich zu einheitlicher Aktion zu erheben, seine Zerrissenheit in zwei unversöhnliche Lager, seine Schwäche, gegen eine tatsächliche oder vermeintliche Provokation Schritte einzuleiten die über Proteste hinausgehen.

Der Welt, nicht nur dem deutschen Volk, wollen wir aber sagen, dass jene Berliner Mauer nur die Folge einer anderen Mauer ist, die nicht von den barbarischen Kommunisten, sondern von den Deutschen selbst errichtet wurde, die Mauer der Ghetti, hinter denen noch vor weniger als zwei Jahrzehnten Juden zu Hunderttausenden schmachteten und von Deutschen geschunden worden sind. Jetzt haben nicht nur die Deutschen, sondern alle Völker die Möglichkeit zu lernen und zu verstehen, welches Schicksal diejenigen treffen muss, die sich anmassen, andere Menschen „aus rassischen oder politischen Gründen" zu verfolgen. Wie kein Verbrechen ungesühnt bleiben kann, so auch das nicht, Mauern zwischen Mensch und Mensch oder zwischen Volk und Volk zu errichten.

Der Nazifaschismus hat Mittel- und Osteuropa in die Hände des Kommunismus gespielt, desselben Kommunismus, vor dem die amerikanischen Länder heute zittern. Der Nazifaschismus hat die Mauern errichtet, die nicht niedergerissen werden können, bevor die Welt sich nicht selbst von den Schlacken des Nazismus vollends befreit, bevor nicht der Willen zum Frieden alle Mauern und Grenzen überwindet, die von Machtgier und Hass errichtet worden sind.

WIE ICH ES SEHE

Probleme der Gemeinschaft

von JEHUDA GOTTHEIMER

I.

Der Kosmonaut

Es ist interessant, die Entwicklung der „Eroberung des Weltraums" schrittweise zu beobachten. Offensichtlich werden die Forschungsarbeiten zwischen den beiden, auf diesem wie so vielen anderen Gebieten führenden Mächten Russland und Nordamerika koordiniert. Jedenfalls haben die Amerikaner mitgeteilt, dass sie im Augenblick ihre Versuche eingestellt haben, bis die beiden russischen Weltraum-Fahrer aus weiten Fernen zurückgekehrt seien. Wie schnell machte die aeronautische Wissenschaft erhebliche Fortschritte. Hier haben wir neue sichtbare Beweise für die Leistungsfähigkeit des menschlichen Geistes, der in unserer Zeit die Träume der Vergangenheit in Wirklichkeiten umwandelt. Auch die Skeptiker werden jetzt zugeben müssen, dass die Erforschung des Weltraumes und wahrscheinlich auch der Besuch anderer Sterne in die Nähe des Erreichbaren rücken, selbst wenn sich die bisherigen Exeprimente noch in grosser Erdennähe abgespielt haben sollen, wenn man sie mit der Entfernung zu anderen Himmelskörpern vergleichen wollte.

Wenn man irgendeine Zeitung zu Hand nimmt und die Berichte über die Raumflüge liest, empfindet selbst der nüchterne Leser ein wenig die Grösse dieses Beginnens, über die Erde hinaus die materiellen Substanzen unseres Seins erkennen zu wollen, in die Geheimnisse des Unendlichen einzudringen, an dessen Rande sich unser Leben abspielt. Aber wenn dann nur ein flüchtiger Blick auf den übrigen Inhalt der Zeitung fällt, dann findet man nur Nachrichten und Meldungen über die menschliche Unzulänglichkeit, über die vielfältigen Rivalitäten und Streitigkeiten, von denen der kleine Erdball widerhallt, auf dem unser Leben abrollt. Sofort werden wir wieder von den Höhen des Geistes und den Träumen der Menschheit in Niederungen zurückgeschleudert, aus denen zu erheben, die Menschen seit Jahrtausenden aufgerufen worden sind.

Kriege Bruderkämpfe, Rassenhass, Rebellionen, Streiks, Not und Massenelend sind nur einige der äusseren Kennzeichen für den schweren Krankheitszustand, in dem sich Menschen und Völker befinden. Es ist im Augenblick garnicht einfach, eine vollständige Aufstellung der Kampfhandlungen und Krisenherde zu geben, die praktisch nicht nur alle Kontinente, sondern beinahe alle Länder erfassen müsste. Auch die Staaten der äusserlich stabilen Verhältnisse sind von diesen Auseinandersetzungen in der einen oder anderen Form erfasst worden: aus Russland werden Streiks gemeldet und aus den USA Protestaktionen gegen rassische Zwischenfälle an verschiedenen Plätzen. Das sind nur einige Beispiele für eine Situation, deren charakteristisches Merkmal die Unsicherheit ist.

Die Annahme oder Vermutung liegt nahe, dass es mehr oder weniger geheimnisvolle Beziehungen zwischen Mensch und Boden gibt, zwischen den Lebewesen auf der Erde und der Erde selbst. Einige Tiere spüren den Ausbruch eines Erdbebens voraus, was ganz offensichtlich ist. Jedenfalls überträgt sich die Unruhe in der Natur auch auf die Menschen. Wie weit die grossen Naturereignisse und Katastrophen, von denen die meisten Länder in den letzten Jahren heimgesucht worden sind, auch die internationalen Krisen beeinflussen, hervorrufen oder verstärken, steht noch nicht fest. Aber an der Tatsache ist nicht zu zweifeln, dass politisch und wirtschaftlich unruhige Zeiten wie unsere Gegenwart von ständigen Naturkatastrophen begleitet sind.

Gelegentlich sagt man, wenn man über die vielen Kontroversen und Zwistigkeiten spricht, die überall das Leben erschüttern, beim Ausbruch eines Vulkans oder im Angesicht grosser Ueberschwemmungen, dass Beben, dass die Erde ihren Unwillen mit dem zeigen würde, was Menschen tun. „Der Abgrund hat sie verschlungen", ist eine dieser Redensarten die man in solchem Zusammenhang gebraucht, wobei eigentlich erst einmal geprüft werden müsste, ob es sich um eine so leicht hingesagte allgemeine Phrase oder um eine geahnte Erkenntnis handeln dürfte.

Wenn man den Fortschritt von Wissenschaft und Technik mit dem Zustand der internationalen Beziehungen und politischen wie wirtschaftlichen Gegebenheiten der verschiedenen Völker vergleicht, muss man eine kaum zu überbrückende Diskrepanz feststellen, durch welche erst die ganze Tragik der Situation zum Bewusstsein gebracht wird. Die Menschheit steht fassungslos vor ihren eigenen Problemen, nicht imstande diese Fragen der Gemeinschaft in einer würdigen und zufriedenstellenden Form zu lösen.

II.

Gesellschaft und Moral

Dass sich die Menschheit in jeder Beziehung in einem Prozess des Werdens und damit der Neugestaltung befindet, dürfte unbestritten sein. Der menschliche Genius ist darum bemüht, die historischen Ereignisse nicht allein zu analysieren, er ringt auch darum, sie in ein System zu bringen, um sie besser zu verstehen. Mit einer schematischen Einteilung und Zergliederung ist dabei wenig geschehen. Denn es gibt keine Gegenwart, die von dem Vergangenen unabhängig sein könnte. Man kann das Heute nur erkennen, wenn man das Gestern begreift. Sicherlich kann man von gewissen Zäsuren, von klar erkennbaren Einschnitten in der Geschichte der Völker sprechen, die einen Abschnitt in ihrem Leben begrenzen und zu einer neuen Entwicklung hinüberleiten. Revolutionen, grosse Erfindungen, Kriege oder konkrete Verwirklichungen nationaler Hoffnungen können am Anfang einer neuen Epoche stehen. Wir Juden sind der Auffassung, um nur ein uns naheliegendes Beispiel zu erwähnen, dass die Wieder-Volk- und Staatwerdung Israels ein neues Kapitel in unserer eigenen Geschichte eingeleitet hat. Die Französische oder später die Russische Revolution waren derartige Begebenheiten, die unsere ganze Welt erschüttert und deren Leben in neue Bahnen gelenkt haben. Die Erfindung der Dampfmaschine stand am Beginn des „technischen Zeitalters", die Kosmonautik ist der Ausdruck des „atomischen" Zeitalters. Der Erste und der Zweite Weltkrieg waren Marksteine bei der Formierung neuer, bisher nicht bekannter gesellschaftlicher Konstellationen, neuer Denkweisen, neuer Lebensformen. Die Kette der Beispiele könnte beliebig auch für die Vergangenheit erweitert

(Schluss auf Seite 2)

Sicherheits-Debatte im Kabinett

Jerusalem. — Israels Ziel auf dem Gebiet der Sicherheit muss es sein, die Ueberlegenheit seiner Ausrüstung mit wirksamen Abwehrwaffen aufrechtzuerhalten. Diesen Beschluss fasste das Kabinett nach einer sorgfältigen Ueberprüfung der militärischen Bedürfnisse des Landes mit Rücksicht auf die ägyptische Position nach dem Erwerb weitreichender Raketen und anderer moderner Kriegswaffen.

Die Debatte begann nach den Ausführungen Ben Gurions, der auch Verteidigungsminister ist, und des Vizeministers für Verteidigung Shimon Peres. Die u. a. behandelten Fragen bezogen sich auf die Notwendigkeit einer Aktualisierung der israelischen Verteidigungspolitik angesichts der Verschiebung des militärischen Gleichgewichts zwischen Israel und den Araberstaaten, die sich hieraus ergebende Notwendigkeit eines zusätzlichen Budgets für Verteidigungszwecke und die Mobilisierung aller Israel zur Verfügung stehenden Mittel zum Ausgleich des gestörten Gleichgewichts. (ITA)

Ben Gurion reist nach Skandinavien

Jerusalem. — Wenn Ben Gurion in diesen Tagen nach Skandinavien reisen wird, übernimmt Finanzminister Levi Eshkol vertretungsweise das Amt des Ministerpräsidenten, wie auf einer Kabinettssitzung beschlossen wurde. Sollte Eshkol vor Rückkehr Ben Gurions verreisen müssen, so wird ihn Moshe Schapiro vertreten. Eshkol wird der jährlichen Versammlung der Gouverneure des Internationalen WährungsFonds in Montreal beiwohnen, die am 16. September eröffnet wird. Zur gleichen Zeit soll eine Sitzung der Gouverneure der Weltbank stattfinden, an der der Gouverneur der Israel Bank, David Horowitz, als Vertreter Israels teilnehmen wird. — (ITA)

LEO BAECK INSTITUTE NEW YORK 10-25 62

Probleme der emeinschaft

(Schluss von Seite 1)

werden; das Christentum hat in vergangenen Zeiten eine neue Gesellschaft geschaffen; die Feudalherrschaft wurde durch andere neue Prinzipien abgelöst; die Reformation war eine jener grossen Bewegungen, die das Bild der Menscheit entscheidend gewandelt hat.

Die menschliche Erkenntnis hat auch schon längst die Lösungen für die komplexe Problematik des gesellschaftlichen oder gemeinschaftlichen Lebens der Menschheit gefunden. Hierbei ist es noch nicht einmal entscheidend, ob wir diese Vorstellungen für ein besseres und gesundes Zusammenleben der Menschen auf göttliche Inspiration, auf philosophische Einsicht oder auf politische Zweckmässigkeit zurückführen. Jeder kann für sich diejenige Formulierung annehmen, die ihm vernünftig erscheint, wenn er sie nur wirklich beherzigen würde. Die Richtlinien für ein menschenwürdiges Zusammenleben der Individuen wie der Völker sind für uns Juden in unseren ethischen Gesetzen verankert, deren kürzeste Formulierung die zehn Gebote sind. Hier ist der Mensch aufgefordert, seine Leidenschaften und seine Triebe zu zähmen, um sich in die Gemeinschaft einzuordnen und der Gesellschaft eine normale, friedliche Existenz zu ermöglichen. Wir respektieren die Gleichheit aller Menschen, aus der sich die gleichen Rechte und Pflichten für alle Menschen und alle Völker ergeben.

In der einen oder anderen Form haben alle zivilisierten Nationen dieses Zehngebot zur moralischen Grundlage ihrer Eigenexistenz gemacht, was bedeutet, dass sie alle davon — jedenfalls theoretisch —überzeugt sind, hier die verbindlichen Normen für ihre Haltung als Volk wie als Einzelwesen zu finden. Dieses Sittengesetz ist von der Entwicklung politischer, wirtschaftlicher, gesellschaftlicher Verhältnisse und Bedingungen unabhängig. Wenn man so will, ergibt sich aus diesem Bestand des als sittlich Erkannten unter allen Lebensbedingungen und in allen Zeitläuften die Gültigkeit dieses Gesetzes. Nur dass es bis heute trotz allen Fortschrittes und trotz des hohen geistigen Niveaus, das die Menschen im Durchschnitt betrachtet erreichten, nicht gelungen ist, diese sittlichen Prinzipien in den Alltag des Lebens zu transponieren, trotzdem die Notwendigkeit der Anerkennung des Sittengesetzes allen bewusst ist.

Wenn wir also der Auffassung sind, dass wir einer vollständigen Umformung der menschlichen Gesellschaft gegenüberstehen, deren Zeugen wir sind, dann müssen wir dennoch zugeben, dass hierdurch das sittliche Grundgesetz nicht berührt wird. Der Sittenkodex der Neuen Gesellschaft basiert auf den gleichen Prinzipien wie alle früheren Gesellschaftsordnungen. Auch die Faktoren haben sich nicht geändert, die heute wie immer zuvor die Realisierung dieser gleichgebliebenen Prinzipien verhindert haben: die Unzulänglichkeit des Menschen, der trotz aller Bildung und Erziehung einfach nicht die notwendige moralische Kraft besitzt, „den permanenten Aggressionsüberschuss der menschlichen Natur" zu kompensieren, zu zügeln und zu überwinden.

Hier begegnen wir einem weiteren Widerspruch oder Gegensatz zwischen verstandesmässiger Erkenntnis, also zwischen dem Fortschritt der Wissenschaft und Technik, und der seelischen Situation des Menschen, also zu seinem moralischen Niveau.

III.
Hoffnung und Resignation

Wir haben uns mit dem zentralen Menschheitsproblem konfrontiert. Es ist richtig, dass wir hier nur Phrasen für eine altbekannte Situation menschlicher Schwächen formulieren, oder gibt es doch reale Möglichkeiten einer moralischen Aufwärtsentwicklung der Menschheit? Sicherlich wird auch diese Frage gegenstandslos, wenn diese ethisch-charakterliche Unreife der Menschen einen Atomkrieg entfesselt, und die Menschheit sich selbst eliminieren wird. Hiervor kann man warnen, aber man darf nun nicht im Hinblick auf eine befürchtete Weltkatastrophe die Dinge treiben lassen oder gar einem „angenehmen Leben" frönen, das unverständige und haltlose Menschen anderen ermöglichen.

Die Moralisierung der Menschheit, der Versuch den Charakter und die Eigenschaften des Menschen zu ändern, ist ein gewaltiges Unterfangen. Diese Bemühung, die so alt wie der erkennende Mensch selbst ist, stellt einen langen Prozess dar, der nicht nach Generationen errechnet werden kann, sondern Jahrtausende in Anspruch nimmt. Lange bevor Mosche der grosse Lehrer der Menschheit, das Sittengesetz verkündete als so lange bevor die Erkenntnis über das Richtige, das Wertvolle, das Ethische der Menschheit geschenkt wurde, lebten Menschen auf der Erde, die noch nicht den Weg kannten, der zum Frieden, zur Erlösung, zum wahren Fortschritt führt. Mit diesem Augenblick begann, wenigstens vom Standpunkt der Erkenntnis, eine neue menschliche Gesellschaft zu entstehen. Dieser Prozess eines Neuwerdens des Menschen und seiner Beziehungen zu seiner Umwelt ist noch längst nicht abgeschlossen.

Dass es einen Fortschritt des Menschen in seinem Kampf der Selbstüberwindung seiner Leidenschaften gibt, kann man unschwer aus der eigenen Entwicklung der Menschheit entnehmen. Der Höhlenmensch oder, wie man es ausdrückt, der prähistorische Mensch war ein absoluter Einzelgänger. Langsam bildete sich das Zusammenleben in Familien oder in Horden aus. Langsam wurde hieraus eine Art von Gemeinschaft, die den ersten Schritt zum „Zusammenleben" der Menschen überhaupt bildete. Das Entstehen jenes eigenartigen Phänomens, das wir als Gemeinschaft oder dann als Gesellschaft bezeichnen, spiegelt den langen Weg wider, den die Menscheit bis heute durchschritten hat.

Man braucht aber nicht auf diese Ursprünge menschlichen Lebens zurückzugehen, um den Fortschritt zu erkennen. Auch der Weg von der primitiven Stammesgemeinschaft zum modernen Staat vollzog sich mit vielen Rückschlägen und Schwierigkeiten in einem Zeitraum von Jahrtausenden. Dies setzte eine erfolgreiche Selbstüberwindung und die Bekämpfung gewisser menschlicher Triebeigenschaften voraus, um bei diesem eindringlichen Begriff zu bleiben. Die Aufgabe der unbedingten, durch keine Rücksichtnahmen auf andere Menschen begrenzte Freiheit oder Ungebundenheit des einzelnen, vollzog sich nicht durch einen plötzlichen Willensakt, sondern sehr langsam. Die Unterordnung unter eine grössere Gemeinschaft als die Familie wurde überhaupt erst durch den Verzicht auf Eigenmächtigkeit ermöglicht. Die Eingliederung in die Gesellschaft kann nur dann vor sich gehen, wenn neben dem Bewusstsein der Notwendigkeit solchen Verhaltens der moralische Verzicht auf die ungehemmte Entfaltung der „Persönlichkeit" tritt. Dass dies alles erreicht wurde, kennzeichnet den Fortschritt in der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft durch die allmähliche Erziehung und Bildung der Menschen vom Einzelgänger oder Hordenwesen zum Träger einer Gemeinschaft und Staatsbürger.

An die Stelle des Faustrechtes ist die staatliche Ordnung getreten. Wer auch heute noch sein „Recht auf eigene Faust" sucht, degradiert sich zum Rechtsbrecher in den Augen der Gemeinschaft und er ist es auch in seinem eigenen Bewusstsein. In jedem Land ist heute das Recht kodifiziert, und der Staat zum Verteidiger des Rechtes berufen. Wir befinden uns in dem Stadium der Entwicklung, dass diese für jedes einzelne Land geltende rechtliche und sittliche Ordnung auf die Beziehungen der Völker durch Schaffung und den Ausbau einer internationalen Körperschaft, den Völkerbund, übertragen werden sollen, sodass auch im internationalen Leben nicht mehr der Stärkere sich sein Recht suchen darf, sondern über jeden Konflikt zwischen Völkern und Ländern ein Internationaler Gerichtshof entscheiden soll.

Die Ueberwindung des Faustrechtes im nationalen Leben eines Volkes oder einer bestimmten Gesellschaft vollzog sich ebenfalls nicht in wenigen Jahrzehnten, sondern erstreckte sich über lange Jahrhunderte, wenn nicht Jahrtausende. Die Eindämmung der Triebeigenschaften des Menschen durch die Stärkung seines sittlichen Bewusstseins ist auch ein langer Prozess, der bereits gewisse Ergebnisse aufzuweisen hat. Der „gesittete" Mensch, das „zivilierte" Volk oder die kultivierte Gesellschaft sind Ausdrucksformen für die Ergebnisse der Entwicklung vom Hordenmenschen zum Gemeinschaftsträger.

Am klarsten kann dieser Fortschritt daran versinnbildlicht werden, wenn man festzustellen in der Lage ist, dass alle Menschen, von unwürdigen Ausnahmen abgesehen, sich der Tatsache des Rechtsbruches oder eines unsittlichen Verhaltens bei einem Verstoss gegen die ethischen Grundgesetze der Menschheit bewusst sind. Das „schlechte Gewissen" ist der Reflex dieses Bewusstseins, aber auch der Ausgangspunkt für eine erfolgversprechende, weitere Erziehung der Menschheit.

Aus diesen Gründen ist kein Raum für Resignation. An der Stärkung des Bewusstseins für das Recht und die sittliche Wahrheit zu arbeiten, ist eine hoffnungsvolle Aufgabe von Generationen. Hier liegt der echte Fortschritt, für den die Menschheit trotz vieler Fehlschläge, Enttäuschungen und Rückfälle in die Barbarei durch Selbsterziehung, und Ueberwindung mancher Triebeigenschaften zu kämpfen hat.

LA SEMANA ISRAELITA
Bisemanario — aparece los Martes y Viernes.
Editado por
Estrellas Editorial Ltda.
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1° izq
T. E. 83-2613
80-6930

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 190.— pro Quartal
Ausland $ 600 — jährl

Ermittlungen in Erbschafts- und Entschaedigungs-Angelegenheiten
JAMES HIRSCH
Berlin-Wilmersdorf
Prager Platz 6,
Telefon: 87 59 14

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1° izq.
nachm. 16—19 Uhr
T. E. 83-2613

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschäft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

PROPIEDADES FRANKENBERG
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
Manuela Pedraza 2530
pl. b. Dp. B
T. E. 70-7244

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickereien von Bett und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

OPTICA REX
DIPL. OPTIKER
Sarmiento 829
T. E. 35 - 7356

MARTHA CHAPEAUX
HUTSALON
Jetzt in
BELGRANO
MOLDES 2561
T. E. 73-9229
73-9155

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

PRAKTISCHER ARZT
Dr. J. P. Kroll Bieber
3 DE FEBRERO 2030
Mo., Mitt. Freit. 15—20 Uhr. — T. E. 76-0266
PRIVAT 52-7734

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 - 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4. B.
46-1716 und 48-2134

NERVEN u. GEMÜTSKRANKHEITEN
Dr. M. J. KUHN
prov.
RIVADAVIA 2625 III
Tel. 48-7524
Mont., Mittwoch, Freitag 17—20 Uhr. Tel. Anmeldung erbeten.

H. ROSENZWEIG
TAILOR HENRY
TUCUMAN 563 piso 1 - T.E. 32-0913
Groesste Auswahl in imp. u. hiesigen Stoffen

BERNARDO STERN
Ausfuehrung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518 T. E. 78-8673 und 73-0500

Dr. L. KLEIN Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Röntgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Papst gegen „jüdisches Stigma"

von FREDERICK R. LACHMANN

Augustin Kardinal Bea, Beichtvater des verstorbenen Papstes Pius XII. und Leiter des Vatikan-Sekretarias, das die Tagesordnung für das ökumenische Konzil vorbereitet, hat in einer Pressekonferenz in Rom erklärt, auf dem für den kommenden Oktober von Papst Johannes XXIII. einberufenen Kirchen-Konzil werde man nach einem Weg suchen, um die Juden von dem Stigma, „Gott getötet zu haben" zu befreien.

Im Evangelium Matthäi wird berichtet, dass dem römischen Landpfleger Pilatus auf die Beteuerung, er wolle nicht am Blute Jesus' schuldig werden, vom ganzen (jüdischen) Volk einmütig zugerufen wurde: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!" Dieser Satz findet sich in keinem anderen Evangelium. Er stellt die brutalste existierende Formulierung einer jüdischen Kollektivschuld am Tode Jesus' dar.

Die katholische Kirche — stellte Augustin Kardinal Bea in seiner Pressekonferenz fest — erkenne an, dass eine der wichtigsten Ursachen für die Verfolgung von Juden durch Christen während der Jahrhunderte die Tatsache gewesen sei, dass man den Juden die Schuld an der Kreuzigung Jesus' zugeschrieben habe. Es sei — so sagte der Kardinal — höchste Zeit, dieses Stigma zu beseitigen.

In der Vielfalt der Motive zu dem, was man mit dem unzutreffenden Wort „Antisemitismus" zu bezeichnen sich gewöhnt hat, spielt in der Tat diese Beschuldigung seitens der Kirche eine besondere Rolle. Wohl ist die Verfolgung der Juden vielfach in Wahrheit auf ganz andersartige Erwägungen und Triebe zurückzuführen. Solange aber die Kirche die gesamte Judenheit und damit jedes einzelne Individuum als „Gottesmörder" erklärt, räumt sie damit die letzten Hemmungen fort, die sich dem Ausleben böser Instinkte seitens christlicher Verfolger möglicherweise in den Weg stellen könnten. Wenn auch nicht der wahre Grund oder die wahre Ursache, so diente vor allem im Mittelalter, die kirchliche Mordbeschuldigung nur zu oft als willkommener Vorwand zum Mord.

Noch heute ist für das christliche Kind die Darstellung der Leidensgeschichte Jesus im Religionsunterricht in der traditionellen Form der erste Anlass, einen plötzlich sich auftuenden Abgrund zwischen sich und dem jüdischen Gespielen zu empfinden. Wieviele jüdische Kinder haben nicht eines Tages mit Fassungslosigkeit von dem bisherigen Freund, der aus dem Religionsunterricht heimkam, in der einen oder anderen Form den Satz gehört: „Ihr habt Christus getötet!"

Selbst dort, wo das Gelernte nicht unmittelbar zur Trennung voneinander und zur direkten Feindschaft führte, wurde es Ansatzpunkt zu dem unbestimmten Empfinden, „der Jude sei nicht nur eine andere Art Mensch, sondern gehöre zu einer, seit Jahrtausenden mit einem Stigma belasteten Gruppe, deren ruchlose Herausforderung „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder" von Gott angenommen und durch zahllose Generationen grauenhaft gesühnt worden sei. Die Idee der jüdischen „Blutschuld" hat in übertragener Form noch darüber hinaus in Mittelalter und Neuzeit eine Rolle gespielt in der grotesk-tragischen Vorstellung, dass Juden für geheimnisvolle Zwecke christlichen Blutes, vor allem des Blutes christlicher Kinder, bedürfen.

Selbst wenn man für einen kurzen Augenblick die Möglichkeit einer historischen jüdischen Kollektivschuld am Tode Jesus' für erwiesen hielte, wäre vom religiösen Standpunkt aus die Konsequenz, die Juden für verantwortlich zu erklären, durchaus unchristlich angesichts der Tatsache, dass Jesus selbst sich an Gott gewendet hat mit dem Gebet: „Herr, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun." Tatsache aber ist, dass eine solche Möglichkeit nicht einmal mehr diskutierbar ist.

Die Evangelisten waren keine Historiker. Sie waren bestimmt keine Augen- und Ohrenzeugen des Prozesses gegen Jesus. Sie waren, mit möglicher Ausnahme von Markus, mutmasslich nicht einmal Zeitgenossen von Jesus. Sie schrieben ihre Berichte auf Grund von älteren, die verloren gegangen sind, und mit einer klaren Tendenz. Aber selbst die Evangelien können die Tatsache nicht leugnen, dass die gesamte Erscheinung Jesus', zum jüdischen Kulturkreis gehört. Jesus war ein jüdischer Rabbi, die Apostel waren Juden, und Jesus' grosse Gefolgschaft (deren Existenz allein die Behauptung einer jüdischen Kollektivschuld ad absurdum führen sollte, selbst wenn man an eine „Schuld" bestimmter Gruppen glaubt) war vollständig jüdisch.

Seit der Auffindung der sogenannten Rollen vom Toten Meer die uns bis dahin unbekannte Einzelheiten über die Entwicklung des Judentums im letzten vorchristlichen Jahrhundert berichten, sehen wir die Erscheinung Jesus' in noch stärkerem Mass, als eine logische Konsequenz bestimmter religiöser Richtungen. Es ist in der Tat gerade paradox, dass gerade eine Epoche, die ein klares Bindeglied zwischen Judentum und Christentum bildet, die Elemente zu einer tragischen Gegensätzlichkeit zwischen den beiden Religionen geliefert hat.

DIE KIRCHE IN ABWEHRSTELLUNG

Das Auftauchen radikal antireligiöser Bewegungen wie Nazismus und Kommunismus sowie der Fortschritt der wissenschaftlichen Forschung, die dabei ist, mehr und mehr Geheimnisse des Universums zu enträtseln, hat schon vor geraumer Zeit die Kirche in eine Abwehrstellung getrieben und die Erkenntnis gefördert, dass es zweckmässig sei, einen stärkeren Zusammenschluss aller religiösen Kräfte herbeizuführen und innere Gegensätze abzumildern. Es war aber Papst Johannes XXIII. vorbehalten, aus dieser Erkenntnis nicht nur theoretische Schlüsse zu ziehen, sondern sofort alles daran zu setzen, diese Schlüsse zu Taten werden zu lassen.

Erklaerung des Weltkongresses

London. — Der Jüdische Weltkongress gab mit Billigung von Dr. Nachum Goldmann eine Erklärung ab, um eine von der „New York Times" und anderen Zeitungen veröffentlichte Nachricht zu widerlegen, dass der Weltkongress die Absicht hatte, „die er inzwischen fallen liess, einen inoffiziellen Beobachter zum Oekumenischen Konzil in Rom zu entsenden und einen Repräsentanten vor dem Vatikan zu ernennen." In dieser Erklärung heisst es, dass der „JWK wohl wusste, dass er aus formellen und anderen Gründen nicht in der Lage war, einen solchen Repräsentanten zu ernennen".

Das Missverständnis, auf dem dieser Fall beruht, liegt anscheinend in der Tatsache, dass der JWK seit seiner Gründung im Jahre 1936 ebenso wie in anderen wichtigen Hauptstädten der Welt auch in Rom einen Repräsentanten hat. Die dortige Vertretung steht in keiner Beziehung zum Vatikan als solchem. „Im Gegensatz zu vielen anderen jüdischen Organisationen hat der JWK", wie versichert wird, „niemals die Teilnahme jüdischer Beobachter beim Oekumenischen Konzil befürwortet und noch weniger zu erreichen versucht." (ITA)

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1° izq. — T. E. 83 261
13. August 1962 18. Aw 5722

Besorgnis der Juden Guatemalas

Guatemala. — Die 1.550 Juden Guatemalas beobachten mit gewisser Sorge neue Anzeichen von Antisemitismus, die sich in den letzten Monaten nach einer Periode relativer Ruhe bemerkbar machen. Verschiedene nichtjüdische Kaufleute und Akademiker berichten, sie hätten mit der Post ein drei Seiten starkes anonymes Flugblatt zugestellt erhalten, das von antisemitischen Beleidigungen und Verleumdungen strotzt. In diesem Elaborat werden bekannte Mitglieder der jüdischen Gemeinschaft namentlich des Schmuggels und anderer schmutziger Geschäfte beschuldigt. Ebenso werden einige Politiker des Landes, die einen oder mehrere jüdische Vorfahren haben, angegriffen und heftige Kritiken an dem herrschenden Regime geübt.

Abschliessend empfehlen die Verfasser des Flugblattes die Lektüre verschiedener, notorisch antisemitischer Bücher wie „Der internationale Jude" von Henry Ford, „Der grosse Verrat" von Traian Antonescu, etc. Diese Bücher wurden kürzlich in grossen Mengen aus Mexiko eingeführt und sind in den Schaufenstern einiger Buchhandlungen im Zentrum ausgestellt.

Gleichzeitig mit dem Auftauchen dieser antisemitischen Literatur in Guatemala begann eine der drei grossen Abendzeitungen eine Artikelserie von mehr oder weniger offener antisemitischer Tendenz zu veröffentlichen. Die Artikel sind von dem Herausgeber Clemente Marroquin Rojas unterzeichnet. Einige enthalten offene Angriffe gegen die Juden und die jüdische Religion, während in anderen Sätze vorkommen wie: „Die Juden verdrängen die eingeborene Bevölkerung von ihren Böden, um sich Wochenendhäuser zu bauen", „Die Hauptstadt Israels ist nicht Jerusalem sondern New York, von wo aus die Juden die nordamerikanische Wirtschaft beherrschen", „Der einzige Staatsmann, der die westliche Welt vor dem Kommunismus zu verteidigen wusste, war Adolf Hitler."

Zum Minister ernannt

Der bekannte Anwalt und Publizist Neville Ashenheim ist zum Minister ohne Portefeuille in der jamaikanischen Regierung ernannt worden. Gleichzeitig wurde er in den Gesetzgebenden Rat berufen, der nach der Erlangung der Unabhängigkeit Jamaikas den Senat darstellen wird. (ITA)

Neuer Putschversuch?

London. — Im Irak soll kürzlich ein Staatsstreich gegen Ministerpräsident Kassem versucht worden sein. Wie von gut unterrichteter Seite in Bagdad verlautete, wurden nach der Aufdekkung des Umsturzversuches 50 Personen verhaftet. —

MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG. SAUBER, PREISWERT, SCHNELLSTENS
ALFREDO STERN Virrey del Pino 2639
T. E. 76-7281 y 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUEPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITATEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
4 Quader vor Station Urquiza

Muebles Walermann
MODERNE WOHN- UND SCHLAFZIMMER EINRICHTUNGEN — SESSELGARNITUREN
SARMIENTO 1147
PAMPA 4979 esq. Triunvirato — T. E. 51-9561

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
T. E. 51 - 2205
(Ecke Monroe)

DIE CARLTON-HOSE
aus TREVIRA
war der grosse Erfolg
Wer sie trug, war begeistert. Es ist die Hose, die elegant präsentiert, die Strapazen, die man ihr zumutet, leicht abschüttelt, selbstverständlich mit permanenten Bügelfalten, auch in einem schlecht gepackten Koffer. Eine Hose, wie Sie sich schon lange wünschen. Jedes Hobby macht sie mit! Tagein, tagaus. Unverwüstlich! Einfach waschen, trocknen, anziehen.
Wundervoll TREVIRA!
Gesamtvorrat des vergangenen Jahres circa 250 Hosen zum alten Preis von m$n 1.700.—.
Und wenn Sie aus diesem Material einen Massanzug wünschen, erst recht zu uns!
Carlton
Ernst Koppel
Herrenbekleidung
Maipú 484 I. TE. 31-7845
Herrenausstattung
Maipú 982 TE. 31-0357

Ehrung eines toten Rabbiners

Strassburg. — Zur bleibenden Erinnerung an den Grossrabbiner René Hirschler, der am 3. April 1945 nach seiner Deportation nach Auschwitz auf dem Wege nach Mauthausen starb, liess die Stadt Strassburg eine Strasse in der Nähen der Friedenssynagoge nach ihm benennen. Die Gedenktafel wurde feierlich eingeweiht.

Oberbürgermeister Pflimlin sagte in seiner Ansprache, damit solle ein Mensch geehrt werden, der seine Pflicht bis zum Tode nach einem vorbildlichen Leben erfüllte. Ebenso solle an alle Mitglieder der jüdischen Gemeinde erinnert werden, die Opfer nationalsozialistischer Verfolgung wurden.

Teatro Soleil

Das Jüdische Künstlertheater Soleil wiederholt in dieser Woche die Vorstellungen von „Mein Sohn und Ich" mit

HERMANN JABLOKOFF
in der Hauptrolle. Musikalische Leitung und Einstudierung Ernst Stein.

NEUES VOM BEZALEL - MUSEUM

von HANNAH PETOR

Seit seiner Gründung im Jahre 1906 galt das Bezalel-Museum in Jerusalem als blühendes Zentrum nationalen Kunstlebens, und seine Besuchsziffern übersteigen die aller anderen Museen des Landes.

Es war das erste Kunstinstitut, das in jenen fernen Tagen des Pioniertums dem Mann von der Strasse eine Idee vom Wert und der Bedeutung eines Kunstwerkes gab. Seine Bestrebungen, an Hand von Ausstellungen und Ankäufen die israelische Kunst zu fördern und das Publikum mit ausländischen Kunstwerken und Kunstrichtungen bekannt zu machen, spielen eine wichtige Rolle im Kulturleben des Landes.

Das Museum steht unter der Gönnerschaft der zionistischen Weltorganisation, des Ministeriums für Erziehung und Kultur und des Amerikanisch - israelischen Kulturinstituts. Es ist nunmehr zu einem umfassenden und repräsentativen Museum für Kunst und Kunstgewerbe herangewachsen, das ein weites Gebiet von mexikanischer Kunst zu prähistorischen Ausgrabungen, von chinesischen Kakemonos zu impresisionistischer Malerei, jedoch besonders die jüdische Kunst aller Zeiten umfasst.

Diese zahlreichen Kunstschätze werden zum Teil durch Ankauf, teils durch Austausch mit ausländischen Kunstinstituten erworben. Glücklicherweise bemühen sich die vielen Freunde des „Bezalel" um die Anreicherung seiner Bestände durch Schenkungen und Legate, die aus Raumgründen, jedoch nur sporadisch dem Publikum zugänglich gemacht werden können — bis der Bau des Nationalmuseums, in dem das „Bezalel" aufgehen soll, zu Ende geführt ist.

WERTVOLLE SAMMLUNGEN

Gegenwärtig zeigt das Museum eine Ausstellung wertvoller Kunstgegenstände, Schenkungen von Miss Loula Lasker, Mr. Frederick M. Mayer und Richter Irvin Untermeyer aus New York und anderen Gönnern. Sie umfasst mexikanische und kambodische Skulpturen, chinesische Antiquitäten, ein Elfenbein - Tryptichon aus dem Mittelalter, einige seltene Gravüren von Dürer, Rembrandt und anderen Meistern, Bronzen und Malereien der pariser Impressionisten und viele andere schöne Beispiele dekorativer Kunst.

Von besonderem Interesse ist die Felsenmalerei aus der Vor-Bantuzeit, eine Erwerbung des „Bezalel" mit Hilfe eines südafrikanischen Museums. Da ist auch das seltene Rothschild - Manuskript geschrieben und illuminiert in Ferrara im 15. Jahrhundert. Andere Schenkungen umfassen das Lebenswerk der weltberühmten Bildhauer Sir Jacob Epstein und Jacques Lipschitz und die Skulpturensammlung des Theaterkünstlers Billy Rose, darunter Arbeiten von Rodin, Maillol, Lipschitz und Daumier.

Diese allmählich stark angewachsenen Kunstschätze werden einen würdigen Platz im neuen Nationalmuseum finden, das gleichzeitig auch die Ausgrabungen der archäologischen Abteilung, sowie einen Pavillon für die sieben in israelischer Hand befindlichen Bibelrollen vom Toten Meer und die wertvollen Bar Kochba-Briefe enthalten soll. Der ganze Komplex von beträchtlichem Ausmass steht auf einem Hügel zusammen mit den Bauten der verschiedenen Ministerien und der Hebräischen Universität, und soll durch einen von dem japanisch - amerikanischen Architekten Isamu Noguschi entworfenen Park umgeben werden.

BELEHRUNG UND INFORMATION

Das Museum ist weiter aktiv auf dem Gebiet der Belehrung und Information. Seine Veranstaltungen sind buchstäblich gesellschaftliche Ereignisse in Jerusalem. Seine letzten Ausstellungen umfassten u. a. die retrospektive Schau von Arbeiten der Bildhauerein Chana Orloff, 2.000 Jahre jüdischer Kunst, Chanukkalampen aus der Sammlung des verstorbenen Dr. Ticho, das graphische Werk von Käthe Kollwitz, achtzehn amerikanische Maler, Drucke von Edward Munch, afrikanische Kunstwerke aus der Sammlung Samuel Dubiner.

Das Museum wurde auch aufgefordert, seine Schätze für ausländische Ausstellungen leihweise zur Verfügung zu stellen, wie zum Beispiel: yemenitische Kunst und Kunsthandwerk (in USA), Münzen in der Geschichte Palästinas (in verschiedenen europäischen Ländern und Südamerika), sefardische Ritualkunst (in Madrid und vielen anderen Städten).

Seine Kunstbibliothek ist nun auf 30.000 Bände in vielen Sprachen angewachsen. Seine Wanderausstellungen, die nun etwa 40.000 Reproduktionen der berühmtesten Meisterwerke der Welt umfassen, sind ein wichtiger Faktor in der Verbreitung von Wissen über alle Teile des Landes, in denen eine irgendwie geartete Kunsterziehung sonst nicht möglich wäre.

Unterstützt das Jüdische Theater!

Das „Soleil" hat eine grosse Anstrengung gemacht und Herman Yablokoff, einen bekannten Star aus New York, engagiert. Yablokoff ist wer und als solcher macht er alles. Er schrieb „Mein Sohn und ich", führt Regie und spielt die Hauptrolle. Regisseur und Schauspieler sind erstklassig, der Autor wesentlich weniger; doch der Rezenzent steht hiermit im Widerspruch zum grossen Publikum, dem nicht nur die schauspielerischen Leistungen, sondern auch das Werk sehr gut gefiel. Es handelt sich um Probleme von New Yorker Juden aus dem Osten und ihrer schon sehr amerikanisierten Kinder. Just weil es Parallelen mit Argentinien gab, beeindruckte es stark.

Herman Yablokoff singt seine schwermütigen Lieder, spricht effektvoll, was er mit „1000 Händen jiddisch" noch unterstreicht. Bei der hochdramatischen Auseinandersetzung mit seinem Sohn dem Doktor, der nun christlich heiraten will, errang er Riesenbeifall.

Das Auftreten solch eines anerkannten Stars beweist, dass das „Soleil" über ein ausgezeichnetes Ensemble verfügt. Clara, Salomon Stramer und Maurer sind Sprecher von hohem Rang, gute Sänger (Stramer ein wahrer Stimmkrösus) und Künstler, die aus jeder Szene ein Maximum an Wirkung herausholen. Paulina Tajman, Margot Steinberg und Klatzkin sind routinierte Schauspieler, die Menschen von Fleisch und Blut gestalten. Ausserdem hat es jetzt hoffnungsvollen Nachwuchs. Rivkele Reben ist hübsch und spielt mit natürlichem Charme, Minces bewegt sich mit der Sicherheit eines alten Mimen und Eichbaum besitzt die Figur eines gut aussehenden Liebhabers, muss seine Sprachgestaltung aber noch ausfeilen.

Es war eine grosse Premiere. Der Vorstand der AMIA und wer „dazu gehört", war anwesend. Trotzdem mussten Stramer und Yablokoff als „fin de fiesta" ein SOS-Signal geben. Nur der Sonnabend und Sonntag Nachmittag sind gut besucht. Schon am Sonntag Abend und an den Wochentagen bleibt das Theater fast leer. Und das trotz guter Leistungen. Die hiesigen Juden sollten mal einen sonst dem Kino oder einer Kartenpartie gewidmeten Abend für den Besuch des Jüdischen Theaters benutzen.

Dr. Karl Kost

TEATRO COLON

Viernes 17 a las 21 horas: 10a. función de Gran Abono: "Macbeth" de Verdi. Dir. de orquesta: Fernando Previtali. Regisseur Ernst Poettgen.

Sábado 18 a lac 17.30 hs.: 6a. función del abono a 7: recital Salvatore Accardo (violín) con Ludovico Lessona (piano).

A las 21 horas: Función extraordinaria: "Aida" de Verdi con un elenco de artistas argentinos.

Domingo 19 a las 17 hs.: 10a. función del abono de Domingos vespertinos: Macbeth, de Verdi.

Lunes 20 a las 21.30 hs.: 6a. función del abono a 8: concierto sinfónico a cargo de la Orquesta Filarmónica de Buenos Aires. Dir.: Andrés Vandernoot. Solista: Byron Janis.

Miércoles 22 a las 21 hs.: 8a. función del abono popular: "Macbeth" de Verdi.

Jüdisches Lehrhaus

Die naechsten Kurse finden statt, am

MONTAG, DEN 27. AUGUST, UM 20 UHR 30
IM GEMEINDEHAUS CRAMER 2060

1. Kurs:

BIBELKUNDE: Dr. Meir Rosenberg

DAS BUCH YIRMEYAHU
(BEGINN 20 UHR 30 pktl.)
Die Teilnehmer werden gebeten, VOR Beginn des Kurses zu kommen und eine Bibel mitzubringen.

2. Kurs:

GEGENWARTSKUNDE: Dr. Swarsensky

8. ABEND: ZWISCHEN DEN WELTKRIEGEN
ABRISS EINER GESCHICHTE DES MODERNEN ANTISEMITISMUS
(BEGINN 21 UHR 20)

3. HEBRAEISCHE KURSE:

1. Jahr: Montag: 18 Uhr 30 und Mittwoch: 19 Uhr 15
Dienstag und Donnerstag 18 Uhr für Neuanfaenger
2. Jahr: Dienstag und Donnerstag: 17 Uhr
3. Jahr: Montag: 17 Uhr und Mittwoch: 17 Uhr 50

Auch
Fortgeschrittene
lernen weiter HEBRAEISCH im
JUEDISCHEN LEHRHAUS

Alle Kurse finden in der Cramer 2060 statt

Teatro Soleil
CORRIENTES 3150
T. E. 86-2307
Freitag um 22 Uhr
Sonnabend um 22 Uhr
Sonntag 18 und 22 Uhr
Täglich um 22 Uhr
Gastspiel
Herman Jablokoff
in dem musikalischen Lustspiel
„MEIN SOHN UND ICH"
Musikalische Leitung:
Kapellmeister
ERNST STEIN

IHR INSERAT
in der JUEDISCHEN WOCHENSCHAU
bringt immer
Erfolg
Auskunft: 83-2613

Die Deutschen Kammerspiele

Direktion REINHOLD K. OLSZEWSKI
Internationales Gastspiel — Spielzeit 1962
ABONNEMENT (4 Vorstellungen)

Donnerstag, den 30. 8.:
NATHAN DER WEISE, von Lessing
Sonnabend, den 1. 9.:
DER HAUPTMANN VON KOEPENICK, von Zuckmayer
Mittwoch, den 5. 9.:
DIE PHYSIKER, von Dürrenmatt
Freitag, den 7. 9.:
DAS KONZERT, von Bahr
Anfangszeit der Vorstellungen: 20 Uhr 30

PREISE:

Parkett, Reihe	1—15	$ 1 500.—
„	16—25	„ 1.200.—
Superpullman		„ 1 200.—
1. Pullman		„ 700.—
2. Pullman		„ 450.—

Abonnementsverkauf ab heute alle Tage von 10 bis 20 Uhr im
TEATRO COLISEO
MARCELO T. DE ALVEAR 1119 — 44-0242
Conciertos Gerard

KABARETT
AUS WIEN

5tägiges Gastspiel mit zwei verschiedenen Programmen der weltberühmten Meister der Kleinkunstbühne

Bronner - Wehle

1. Programm DIENSTAG, den 21. 8., um 19.30 Uhr
MITTWOCH, den 22. 8., um 19.30 Uhr
und FREITAG, den 24. 8., um 19.30 Uhr
2. Programm DONNERSTAG, d. 23. 8., um 19.30 Uhr
und SAMSTAG, den 25. 8., um 16 Uhr

im
"TEATRO ODEON"
ESMERALDA 367 — T. E. 45-3635
Vorverkauf der Eintrittskarten an der Theaterkasse (rechte Kasse)

Jüdisches Leben in Brasilien

H. Sw.: — Die Glanzepoche der Juden während der holländischen Herrschaft über Brasilien war kurz. Nachdem es den Portugiesen gelungen war, auch die letzten Städte, vor allem Pernambuco einzunehmen, wurde es klar, dass die Juden das Land wieder verlassen mussten, das sie in einem entscheidenden Masse mitaufgebaut hatten. Der Gouverneur befahl den Juden, das Land unverzüglich zu räumen. Zu diesem Zweck stellte er 16 Schiffe zur Verfügung. Die meisten Juden wandten sich nach Holland, andere gingen in die französischen oder holländischen Besitzungen in Amerika. Eines dieser Schiffe mit jüdischen Auswanderern aus Brasilien wurde, wie es heisst, von spanischen Piraten gekapert. Aber das Piratenschiff fiel wiederum in die Hände des französischen Schiffes „Saint Charles", das nordwärts segelte, in Martinique weitere jüdische Auswanderer an Bord nahm und endlich nach Neu-Amsterdam dem heutigen New York, gelangte. Dort gelang es nach langwierigen Verhandlungen den aus Brasilien kommenden Juden die Ansiedlungserlaubnis zu erhalten. Auf diese Weise soll der Grundstock zur Gemeinde New York gelegt worden sein, der grössten jüdischen Gemeinde, die es jemals in unserer Geschichte gegeben hat.

Nach der Verweisung der Juden aus Nordbrasilien installierte sich die Inquisition, die mit so grausamen Mitteln gegen alle, die des Judeseins „verdächtig" waren, wütete, dass man von einer totalen Vernichtung sprechen kann. Die Nachkommen der damals Verfolgten sind vollkommen in der allgemeinen Bevölkerung aufgegangen. Noch 1739 wurde der Lustspieldichter Antonio José da Silva, der „portugiesische Moliere", die man ihn nannte, nach Portugal verschleppt und dort öffentlich verbrannt. Aber weder konnten die Spuren der jüdischen Vergangenheit ganz getilgt werden, noch vergassen die Nachkommen der Marranen völlig ihre Vergangenheit.

Als Brasilien vor rund 150 Jahren um seine Freiheit kämpfte, waren die Enkel und Urenkel der berühmten Marranen - Familien unter den Vorkämpfern gegen die Kolonialmacht.

Von 1654 bis zum Jahre 1822 oder noch einige Jahre mehr gab es kein jüdisches Leben in diesem grossen Land. Nach der Unabhängigkeitserklärung, also nach etwa 270 Jahren der Gewaltherrschaft der Iniquisition, bekannten sich sofort einige Marranenfamilien offen wieder zum Judentum! Unter jedem Gesichtspunkt dürfte es interessant sein, einmal zu analysieren, was diese einfache Feststellung einer historischen Tatsache bedeutet. Beinahe zehn Generationen hindurch haben diese „jüdischen Nichtjuden" das Gefühl ihrer Zugehörigkeit zum Judentum bewahrt, obwohl sie doch kaum oder garnicht die Gelegenheit zu einem wirklich jüdischen Leben gehabt haben.

Vielleicht sollte man ausserdem auf einen anderen Gesichtspunkt hinweisen der für die Beurteilung der mitteleuropäischen Emanzipationsgeschichte der Juden interessant sein dürfte. Die Marranenfamilien gehörten allerorts zu den obersten Schichten der Gesellschaft, zur ‚alta sociedad'. Die Forschung hat längst ergeben, wie viele führende Persönlichkeiten im Leben der lateinamerikanischen Länder aus solchen Marranenkreisen stammen. Unter ihnen gab es viele, die sich nach der Befreiung von den furchtbaren Fesseln der Inquisition zum Judentum bekannten und wieder Juden wurden. Man ist also berechtigt, von einer Rückkehr zum Judentum zu sprechen, die umso ergreifender wirkt, weil hier die Treue zu einem Volk und seinem Glauben Jahrhunderte hindurch trotz der Schrecken einer unerbittlichen und blutdürstigen Inquisition anhielt.

Demgegenüber steht eine Bewegung, die aus dem Judentum herausdrängte, und die sich besonders in den westeuropäischen Judenheiten bemerkbar machte, nachdem die Juden die Möglichkeit bekamen, mit der europäischen Kultur in Verbindung zu treten. Die spanischen und portugiesischen Juden sind Juden geblieben, obwohl man sie deswegen verfolgte. Die westeuropäischen Juden streiften ihr Judentum ab, als man ihnen ein freies Leben gestattete. Von den jüdischen Familien, die um die Wende des vergangenen Jahrhunderts emanzipiert wurden, sind nur wenige Juden geblieben.

Diese ‚jüdische Vergangenheit' Brasiliens hat mit der heutigen jüdischen Gegenwart wenig oder garnichts zu tun. Denn die heutigen Gemeinden sind anderen Ursprungs. Bald nach der Proklamation der brasilianischen Unabhängigkeit wanderten Juden aus Marokko, der Türkei und Vorderasien ein, die sich jedoch ausschliesslich in den nordbrasilianischen Provinzen niederliessen. In einer späteren zweiten Einwanderungswelle kamen Juden aus Europa, vor allem aus Deutschland, Frankreich und Oesterreich. Dann setzte die grosse Einwanderung von Juden aus osteuropäischen Ländern ein, die sich vor allem in Rio de Janeiro, San Paulo, Rio Grande do Sul, in Porto Allegre und anderen Städten Südbrasiliens niederliessen. Auch in Brasilien hatte die Jewish Colonisation Agency (ICA) Ländereien angekauft, um Juden sesshaft zu machen. Dann kam die mitteleuropäische Einwanderung in den Hitlerjahren. Nach dem Kriege kamen nach Brasilien zahlreiche jüdische Einwanderer, unter ihnen solche, die den Krieg und die Verfolgungen überlebt hatten, später Flüchtlinge aus arabischen Ländern, vor allem aus Aegypten. Gerade diese Flüchtlinge haben sich sehr schnell in das Leben des Landes und der Gemeinden eingefügt, auch in die grosse Gemeinde in San Paolo, deren Mehrheit aus Einwanderern aus Mitteleuropa besteht (oder noch besteht). —

Das jüdische Leben in Rio de Janeiro unterscheidet sich erheblich von dem in San Paolo. Der Zusammenhang zwischen den verschiedenen Teilen der Einwanderung, zwischen „Aschkenasim", allgemein „Ostjuden" genannt, und den mitteleuropäischen Juden, ist zwar hier wie dort nicht schlecht. Im wesentlichen ähneln die Verhältnisse in Brasilien denen in Argentinien auch. Die Kluft zu den Sefardim ist grösser, wenn auch Kontakte und eine gute Zusammenarbeit vorhanden sind. In Rio hat die zentrale Organisation der brasilianischen Juden ihren Sitz, deren aktiver Sekretär der ständige Delegierte des Jüdischen Weltkongresses in Brasilien, Dr. Winterstein ist, der aus Bratislava (dem einstigen Pressburg) stammt.

In einer ad hoc einberufenen Sitzung dieses Gremiums wurde über die Probleme der Juden in den lateinamerikanischen Ländern, vor allem in den La Plata-Staaten gesprochen. Der natürliche Gedankenaustausch zeigte die Gleichartigkeit der Probleme, wobei stets die grossen politischen Fragen, die heute von diesen Ländern gelöst werden müssen, den entscheidenden Hintergrund bilden. Ohne die schweren Krisen politischer und wirtschaftlicher Art würde die ‚Judenfrage' nicht in dieser Schärfe auf der Tagesordnung stehen. Die Aktionen der faschistischen und antisemitischen Kreise werden durch die allgemeine Situation begünstigt.

Ueberraschend war die Tatsache, dass selbst diese höchste jüdische Instanz in Rio de Janeiro nur ein unvollkommenes Bild der Lage hatte, das durch Gerüchte entstellt war. Die verantwortlichen Stellen sollten für eine bessere gegenseitige Information Sorge tragen.

Eine Delegation der brasilianischen Juden, repräsentiert durch den Zentralrat, war beim argentinischen Geschäftsträger vorstellig geworden und hatte die brüderliche Besorgtheit über die Vorgänge in Argentinien zum Ausdruck gebracht. Die Delegation wurde sehr freundschaftlich aufgenommen und erhielt die Versicherung, dass die Regierung und das Volk Argentiniens die Ausschreitungen scharf zurückweisen. Im übrigen verwies der argentinische Diplomat auf die Erklärung des Innenministers Dr. Adrogué, der die antisemitischen Aktionen scharf verurteilt hatte.

Die zentrale jüdische Organisation, mit der DAIA zu vergleichen, umfasst alle Sektoren und Strömungen innerhalb der über das riesige Land verstreuten Juden. Die Beteiligung der zentraleuropäischen Gemeinden und Gruppierungen an der zentralen Körperschaft der dortigen Judenheit ist, was mir sehr angenehm auffiel, stärker als hier. Auch das Interesse an den allgemeinen Aufgaben ist grösser als bei unseren Organisationen, die doch im wesentlichen noch mit ihren eigenen Problemen so stark in Anspruch genommen sind, dass sie kaum Kräfte für allgemeine Aufgaben freistellen können.

Ein starker gesellschaftlicher Mittelpunkt ist die israelische Botschaft in Rio de Janeiro ,an deren Spitze seit einigen Wochen Botschafter Arieh Eshel steht. Ihm kommen natürlich seine langjährigen Erfahrungen zugute, die er in Argentinien und später als Botschafter in Uruguay sammeln konnte. Er kennt alle in Betracht kommenden Mentalitäten. Die Kredentialien mussten von ihm in der vom früheren Präsidenten gebauten neuen Hauptstadt Brasilia überreicht werden.

Wir wurden zu einer kleinen Feier in die Botschaft eingeladen. Die israelische Sängerin Yaffa Jarkoni, die mit grossem Erfolg in Brasilien aufgetreten ist, gab für die Botschaft ein Sonderkonzert. Es waren Juden aller Kreise anwesend. Die Vorstellung in den schönen Räumen der Botschaft war ein Erfolg. Aber im Grunde genommen war es doch nichts Besonderes. Erst als nach dem offiziellen Teil alle gemeinsam zu singen begannen, war sofort die für Israel so typische Atmosphäre der Freundschaft und Kameradschaftlichkeit hergestellt. Bis in die späte Nacht blieben die Eingeladenen in einem Gefühl echter Verbundenheit zusammen. —

Es war interessant zu beobachten, wie überall der Faktor Israel zum Bindeglied zwischen allen Juden geworden ist, in allen Ländern der Zerstreuung, vor allem auch in Brasilien. Das sollte durch die Besuche bei den verschiedenen Gemeinden und bei den Unterhaltungen mit den führenden Persönlichkeiten des jüdischen Lebens noch deutlicher in Erscheinung treten. Hierüber soll jedoch in einem weiteren Artikel berichtet werden.

Israel im GATT

Für Israel begann vor kurzem die Vollmitgliedschaft im Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen (GATT) nachdem das Aufnahmeprotokoll in Israel ratifiziert worden ist. Damit hat Israel alle Rechte und Pflichten aus dem GATT. Es muss sich an die GATT-Regeln halten und den anderen Mitgliedsländern alle von ihm bei den Aufnahmevollverhandlungen eingeräumten Zugeständnisse gewähren, andererseits hat es Anspruch auf die Einräumung aller alten Zollzugeständnisse, die sich die GATT-Partner bereits früher untereinander gewährt haben. Die Zollzugeständnisse Israels betreffen vor allem landwirtschaftliche Erzeugnisse, doch sind die Zollsätze trotz Herabsetzung noch empfindlich hoch und liegen zum Beispiel erheblich über den vergleichbaren Sätzen des Tarifs der EWG (Europäischer Einheitsmarkt).

Sachverständige der EWG-Kommission haben inzwischen mit israelischen handelspolitischen Sachverständigen die Gespräche über die Auswirkungen der EWG auf den israelischen Aussenhandel abgeschlossen, teilte EWG-Kommissar Rey vom handelspolitischen Ausschuss des europäischen Parlaments in Brüssel mit. Die Kommission wird dem Ministerrat berichten, der die Kommission ersucht hatte, eine Uebersicht über die möglichen israelischen handelspolitischen Schwierigkeiten auszuarbeiten. Bei den kürzlichen Gesprächen haben sich die israelischen Sachverständigen dem Vernehmen nach an der Schaffung einer weitgehenden Zollunion mit der EWG interessiert gezeigt.

Europa-Reisen
MIT EURAIL-PASS
Wählen Sie selbst Ihre Reiseroute in Express-Zügen mit Aussichtswagen.
NEUESTE KURS-BUECHER
und von uns ausgearbeitete leichtverständliche aktuellste FAHRPLAENE stehen zu Ihrer Verfügung.
Viajes Globus
Alsina 1418 — Bs. Aires
Tel. 38-5860/1447
und 37-2660

ISRAEL - BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS
Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,
VIAMONTE 550, I/B — Buenos Aires, Rep. Argentina

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

INDUSTRIAS YUVENA S. A
Fábrica de calzado y zapatillas
DESCANSE MIENTRAS CAMINA
TERRAFLEX
ANDONAEGUI 1270 Buenos Aires
T. E.: 51 - 4810

NO SOLO DESDE LA PLATEA!!!
Los lugares que desde la pantalla le emocionan, le maravillan, le "transportan", VEALOS, CONOZCALOS, VIVALOS... USTED MISMO.
EXCURSIONES "EXODO" DE
VIAJES BITTERMANN
CORRIENTES 2063 - PLANTA BAJA, OF. 9, 10, 14 y 16
T. E. 49-3491 / 45-4957 / 49-0433 / 45-7607 / 49-1229

Weltkonferenz für jüdische Erziehung

von HAIM SHACHTER

Auf der Weltkonferenz für jüdische Erziehung, die vom 12. bis 17. August 1962 in Jerusalem stattfand, waren zum ersten Mal Pädagogen und andere jüdische Führer aus allen jüdischen Gemeinschaften zusammengekommen, um über die Probleme jüdischer Erziehung in der Diaspora zu diskutieren.

Die Konferenz, die unter dem Schutz der Weltkonferenz jüdischer Organisationen (COJO) stand, hat sich folgende Aufgaben gesetzt: 1. eine Uebersicht über die Lage der jüdischen Erziehung in der Diaspora zu geben; 2. die Bedeutung jüdischer Erziehung für das Fortbestehen des jüdischen Volkes hervorzuheben; 3. die Möglichkeit zu erörtern, eine internationale Stelle für Austausch von Informationen und Zusamenarbeit bei der Förderung jüdischehr Erziehung zu gründen.

Die COJO wurde vor fünf Jahren als eine Dachorganisation für zehn jüdische Weltorganisationen gegründet, zu denen der Jüdische Weltkongress, die Bne Brit, der Amerikanisch-Jüdische Kongress, das Amerikanisch-Jüdische Arbeitercomité, die DAIA in Argentinien, der Board auf Jewish Deputies in England, CRIF in Frankreich, der Central Board of Australian Jews und der South African Board of Jewish Deputies gehören. Der Präsident dieser Organisation ist Dr. Nachum Goldmann, der zweite Präsident Herr Label Katz und der Vizepräsident Sir Barnett Janner.

BOLLWERK GEGEN ASSIMILATION

Die brennenden Probleme jüdischer Erziehung und Kultur, die als Bollwerk gegen Assimilation dienen sollen, scheinen durch die drükkenden Forderungen für die Rettung der Ueberlebenden der Nazikatastrophe und ihrer Ansiedlung in Israel etwas in den Hintergrund gedrängt worden zu sein. Doch das Problem nimmt so'che Ausmasse an, dass es nicht gut übersehen werden kann. Jüdische Gemeinschaften in vielen Ländern suchen Rat und Hilfe, um ihren Kindern eine jüdische Erziehung geben zu können. Wenn die junge jüdische Generation keine jüdische Erziehung erhält, wird das jüdische Erbe verloren gehen.

An der Konferenz, die in jahrelanger Arbeit und Beratungen in einigen jüdischen Weltzentren vorbereitet wurde, nahmen ausser stellvertretenden Abgeordneten und Beobachtern etwa 200 Abgeordnete aus allen Teilen der Welt teil. Der Umfang der Abordnungen wurde nach Grösse der von ihnen vertretenen jüdischen Gemeinschaften festgesetzt. So hatten die Vereinigten Staaten 60 Abgeordnete entsandt, Israel, 30, England, Argentinien und Frankreich je 10, Kanada und Nordafrika je 6, Brasilien, Mexiko, Schweden, die Schweiz, die Türkei und Uruguay je 2 Delegierte, während Chile, Kolumbien, Dänemark, Griechenland, Deutschland, Indien, Irland, Jamaika, Peru, Venezuela und Jugoslawien durch je einen Repräsentanten vertreten waren. Einige Sitze waren für kleinere jüdische Gemeinschaften reserviert.

Die Zusammensetzung der Delegationen blieb den führenden jüdischen Erziehungsbehörden in den einzelnen Ländern überlassen. So wurde die Delegation der USA vom Verband für jüdische Erziehung zusammengestellt, die die Dachorganisation aller Richtungen ist, während die Zusammensetzung der israelischen Delegation von dem örtlichen Organisations-Comité bestimmt wurde, in dem die Jewish Agency, das Erziehungsministerium, die Hebräische Universität, die israelische Lehrerorganisation und andere Instanzen vertreten sind.

DIE VERSCHIEDENEN COMITES

Die Veranstalter haben versucht, so weit wie möglich die Diskussion über ideologische Fragen in der Vollsitzung zu vermeiden. Es waren Comités für die folgenden Themen vorgesehen: Verantwortung der Gemeinschaft für jüdische Erziehung, jüdische Schulen, die Rolle Israels in der jüdischen Erziehung in der Diaspora, jüdische Volkshochschulbildung, jüdische Erziehung auf den Universitäten usw. Ein Resumé der Beratungen eines jeden Comités wurde der Konferenz zur Begutachtung unterbreitet. Vier Vollsitzungen standen auf dem Programm. Auf der Eröffnungssitzung sprach Dr. Nachum Goldmann über die Bedeutung jüdischer Erziehung in Anbetracht der heutigen Lage der Weltjudenheit. Eines der Hauptthemen der Konferenz war die Frage der Beistellung jüdischer Lehrer für die Diaspora. Bei der Eröffnung sprachen Professor E. Zilberschlag, Direktor des Bostoner jüdischen Lehrerseminars, Professor E. Simon von der Hebräischen Universität und H. Finkelstein, ein führender Pädagoge aus Argentinien. Die Tagung fand mit Ansprachen von Mosche Sharett, des Vorsitzenden der Exekutive Rabbiner Dr. J. Lockstein aus USA ihren Abschluss.

Da bei der Konferenz Abgeordnete aus allen Teilen der Welt anwesend waren, wurden die Reden gleichzeitig ins Englische, Hebräische, Jiddische und Französische übersetzt.

Das Interesse an jüdischer Erziehung hat in allen Teilen der Welt erheblich zugenommen, und man hofft, dass es dieser Konferenz gelungen ist, das Bewusstsein für die Notwendigkeit der Verbreitung und Vertiefung jüdischen Wissens weiterhin zu stärken.

LITERATUR un

Eine Koenigsburg a

Die nun während eines Jahrhunderts archäologischer Forschung oft gestellte Frage, wann endlich in biblischen Landen ein Palast der Judäerkönige auftauchen würde, scheint jetzt — nachdem die Residenz des nordisraelitischen Königs Ahab in Samaria schon vor längerem entdeckt wurde — Antwort zu erhalten. Zwar liegen die gewiss noch vorhandenen Ruinen des Jerusalemer Hofes, von dem aus David und Salomo, Hiskia oder Josia regierten, unerreichbar für den Archäologen unter den islamischen Kultbauten auf dem ehemaligen Berge Zion, aber vier Kilometer südlich auf dem Hügel Ramat Rahel an der Strasse nach Bethlehem, kam nun Dr. Y. Aharoni von der Hebräischen Universität Jerusalem einem judäischen Königssitz des 8. bis 6. Jahrhunderts, also der Zeit des Amos, Jesaja, Jeremia und Ezechiel, auf die Spur. In der Zeitschrift Illustrated London News berichtet er erstmalig über die Erfolge seiner ersten beiden Kampagnen.

Hier wurde im 8. Jahrhundert v.d.g.Z. eine im Umfang zwar kleine(dafür aber sehr sorgfältig aufgeführte Schlossanlage geschaffen, deren in Aussicht genommene Gesamtfreilegung gerade wegen ihres geringen Umfangs einen vollständigen Ueberblick über einen Königshof des biblischen Juda zu liefern verspricht. Die Burg bedeckt ein genaues Rechteck von 80 x 50 m; sie wird von einer ausgezeichnet gebauten Kasemattmauer nach Art der Ahabs in Samaria begrenzt und hat zum Mittelpunkt einen länglichen Hof. Nahe der Südostecke konnte das innere Tor aufgefunden und ausgegraben werden; die Mauern sind hier 2,7 m dick, die Toranlage ist 8 m lang und dreifach geteilt. Im Schutt des Hofes fanden sich — zum ersten Mal auf ehemals judäischem Boden — 8 proto-aolische Kapitelle, davon zwei völlig erhalten, wie sie bei nordisraelitischen Königsbauten schon mehrfach aufgetaucht waren. Drei Seiten des Hofes waren von Gebäuden umgeben, von denen zwei als Palast und Vorratshaus identifiziert werden konnten; doch steht die genauere Erforschung dieses Burgteiles noch aus.

Unter den Kleinfunden, vor allem aus dem Schutt des Hofes, gab es mehrere Abdrücke privater Siegel mit Namen in altsemitischer Schrift vor allem aber 70 sogenannte „Königssiegel", die den Vermerk „Dem König gehörig", dazu oft ein Löwen-Skarabäus- oder Flügelscheiben-Symbol und darunter einen Stadtnamen zeibereits zahlreich aus anderen palästinensischen Städten bekannt sind, beziehen sich wahrscheinlich auf die königliche Steuererhebung. Sehr bezeichnend für die religiöse Situation in der Zeit der grossen jüdischen Propheten war die Entdeckung mehrerer Astarte-Symbole eines darunter als Kopf der Göttin nach Art der ägyptischen Hathor auf einem el-

Das Leo Baeck Institut sucht

DOKUMENTE-URKUNDEN
CHRONIKEN-BILDER

über die Geschichte des ehemaligen deutschen Judentums sammelt das

LEO BAECK-INSTITUT

★

PUBLIKATIONEN DES

LEO BAECK INSTITUTES

SCHRIFTENREIHE WISSENSCHAFTLICHER ABHANDLUNGEN
DES LEO BAECK INSTITUTES
J. C. B. MOHR (PAUL SIEBECK) TUEBINGEN

★

Year Book V

1960 — VOM L.B.-INSTITUT HERAUSGEGEBEN: BY THE EAST AND WEST LIBRARY, LONDON

mit einer Fülle hervorragender Beitrage in englischer und deutscher Sprache.

(416 Seiten)

★

WERDE AUCH DU

MITGLIED

des Leo Baeck-Instituts

Anmeldungen bei Herrn CURT WILK, Moreno 2256, und im Büro der JUEDISCHEN WOCHENSCHAU, Pueyrredón 2190, 1. izq. (83/2613)

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL

Dr. Hardi Swarsensky

ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE

★

RÜCKERSTATTUNG
jetzt auch für Juden aus Polen.

★

ANMELDUNGSMOEGLICHKEITEN für alle, die nach dem 1. 10. 1953 aus Laendern hinter dem eisernen Vorhang auswandern konnten.

★

SPRECHSTUNDEN:

Dienstag, Mittwoch und Freitag von 15 bis 18 Uhr

★

Dr. Günter Frey

ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS

Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen - Miets-, Zivil- und Handelssachen.

★

PUEYRREDON 2190 esq Av. LAS HERAS — T. E. 83-2613

TUR und KUNST

gsburg aus alter Zeit

deren in Aussicht
e Gesamtres-
le wegen ihres ge-
fangs einen voll-
Ueberblick über
gshof des billi-
a zu liefern vr-
Die Burg bedeckt
es Rechteck von
sie wird von si-
eichnet gebauten
auer nach Art
in Samaria be-
hat zum Mittel-
Täglichen Hof.
Südostecke kann
re Tor aufgefun-
usgegraben wer-
Mauern sind her
, die Toranlage
gs und dreifach
Schutz des Hofes
— zum ersten
mals judäischem
roto-aglische Ka-
n zwei völlig ir-
sie bei nordsy-
Königsbauten
fach aufgetaucht
Seiten des Ho-
von Gebäuden
von denen zwei
nd Vorratshaus
werden konn-
eht die genauere
dieses Burgtei-
.

n Kleinfunden,
us dem Schutt
tab es mehrere
rivater Siegel
n altsemitischer
lem aber 70 so-
„Königssiegel",
nerk „Dem Kö-
dazu oft ein
äus- oder Fül-
mbol und dar-
tadtnamen zei-
ich aus ande-
nsischen Städ-
eind, beziehen
einlich auf die
Steuererhebung.
end für die re-
ion in der Zeit
jüdischen Pro-
die Entdeckung
tarte-Symbole
er als Kopf der
Art der ägypti-
auf einem of-

Gegen Ende Dezember 1871 wurde anlässlich der Einweihung des Suez-Kanals die wohl populärste Oper von Giuseppe Verdi, „Aida", uraufgeführt. Damals verherrlichte der Librettist Antonio Ghislanzoni die Liebe der äthoopischen Königstochter und Sklavin am Hofe der Pharaonen zu dem ägyptischen Siegesheld Radames, der um ihretwillen, und die Liebe der Pharaonentochter Amneris verschmähend, den Freitod vorzog. Tempora mutantur. Ob sich wohl in

fensichtlich zu ständigem Gebrauch bestimmten, quadratischen tönernen Ziegelstempel: Der Jahweglaube und die Polemik der berühmten Prediger hatten dieser „Abgötterei" nicht einmal im Bereich des Fürstenhofes Abbruch tun können.

Ein anderer, noch einzigartigerer Fund bewies ebenfalls, dass man es mit dem Jahwegesetz, in diesem Fall mit dem Bildverbot des mosaischen Dekalogs, keineswegs genau nahm: Eine Tonscherbe trug in assyrischem Stil und freilich schon stark verblassten Farben die Darstellung eines thronenden Fürsten mit verziertem Gewand und steif nach vorn stehenden schwarzem Kinnbart, der in feierlicher Geste seine vorgestreckten Arme in leichtem Winkel bis in Kopfhöhe erhebt. Zum ersten Mal sehen wir hier das einheimische Porträt eines davidischen Fürsten; bisher gab es nur die eine Darstellung des sich zur Huldigung auf den Boden werfenden Jehu von Israel auf dem „Schwarzen Obelisken" des Assyrerkönigs Salmanassar III.

Wer der Bauherr und erste Bewohner dieser ländlichen Residenz gewesen sein mag, hat sich bisher aus den Funden noch nicht ergeben. Natürlich zog man die Nachrichten der Königsbücher und der Chronik heran, um festzustellen, ob sich hier ein Hinweis auf die Burg von Ramat Rahel finden liesse. Es gab nur eine: Der energische, in Krieg und wirtschaftlichen Massnahmen erfolgreiche, von dem Assyrer Taglatpileser III. als Haupt einer feindlichen Koalition syrisch-palästinenscher Fürsten bezeichnete Ussia-Asarja (etwa ab 785) wurde auf der Höhe seines Lebens leprakrank und musste daraufhin nach dem Gesetz die Heilige Stadt verlassen, wo er sich durch seinen Sohn Jotam vertreten liess. Er wohnte danach — der Text ist hier unsicher — in „einem abgeschlossenen Hause", wie man die betreffende Stelle gedeutet hat (2. Kön. 15; 2. Chron. 26).

Vielleicht — das ist der vorläufige, immerhin naheliegende Vorschlag des Archäologen Dr. Aharoni — war es dieser unglückliche Mann, der sich auf der Höhe von Ramat Rahel seinen Schmerzenshof erbauen liess und ihn eines dunklen Tages mit kleinstem Gefolge bezog, um nun hier viele lange Jahre mehr oder weniger ergeben auf sein Ende zu harren. Später mag die kleine Burg als Sommerresidenz gedient haben; ihr schlug die Stunde der Vernichtung, als Anfang des 6. Jahrhunderts v.d.g.Z. Nebukadnezar II. von Babylon die festen Plätze Judas eroberte und zerstörte.

MUSIK IN BUENOS AIRES

„AIDA" IM COLON

unserer Aera ein Italiener finden würde, der die Liebe einer Negersklavin besänge?

Es spricht für den guten Gesschmack des Colón, dass es anlässlich der Neueinstudierung des unsterblichen Werkes die Titelrolle der jungen dunkelhäutigen nordamerikanischen Theresa Colemann anvertraute. Die mehr lyrische als dramatische Sopranistin wusste sich sofort durch ihre Sanges-Kunst und ihr inniges, aller Routine abgewandtes Spiel in die Herzen der verwöhnten Bonaerenser zu singen, die mit Applaus nicht sparten. Die grossartige, ebenfalls aus USA stammende Altistin Regina Resnik hatte nach anfänglicher Einsingens-Mühe das Auditorium auf ihrer Seite. Sie verstand ihre durch Eifersucht herausgeforderte Rache menschlich verständlich zu machen, und in der grossen Szene des vorletzten Bildes zeigte sie ihre gesangliche und schauspielerisch vollkommene Kunst uneingeschränkt. Ein neuer Radames: der auch aus dem Norden unseres Kontinents kommende dunkeltimbrierte Heldentenor James McCrakken, der sich zwar etwas steif bewegte, sich aber nach ein wenig simpler „celeste Aida" freisang und mit durchdringendem Organ die Riesenensembles zu übertönen vermochte. Es gibt schwerlich einen besseren Amonasro als den des uns bekannten Italieners Aldo Protti, der mitten im zweiten Akt leider unpässlich wurde und dennoch mit Intelligenz, um die Aufführung nicht zu unterbrechen, die Nilszene durchstand und durchsang. Und ein vierter Debutant — auch er kommt aus Nordamerika (Met) — war William Wildermann, der seinen vollen, sonoren Bass dem Priester Ramphis lieh.

Die Vorstellung wurde von Fernando Previtali — man überschüttete ihn mit einem nicht alltäglichen come back-Applaus — schwungvoll und mitunter ein wenig zu volltönend geleitet. Die Regie des uns aus früheren Spielzeiten als originell und erfindungsreich bekannten Ricardo Moresco entbehrte jeglicher Originalität, sie bewegte sich im Konventionalismus, und die Triumphszene liess nicht nur in der Gruppierung der Chor- und Statistenmassen, sondern auch in vielen anderen Details zu wünschen übrig. Ueberragend gut bewältigte Tullio Bonis Chor die ihm in „Aida" gestellten zahlreichen Aufgaben. Die beiden Ballette liessen noch entfernt ihren Ursprung der Kreierung von Margerita Wallmann erkennen, waren aber verändert, entstellt und abgenutzt. Das „Corps de Ballet" entledigte sich der ihm gestellten Aufgaben korrekt, und gut tanzten die Solisten Mercedes Serrano und Carlos Schiafino.

Der Rahmen zu der schönen, wenn auch nicht überwältigenden Aufführung wurde von dem Bühnenbildner Nicolas Benois geschaffen, der im allgemeinen eine glückliche Hand hatte; jedoch hätten die Kostüme nicht aus dem alten Theaterfundus zusammengescharrt werden dürfen, und es wäre eine der Gesamtlinie adäquate Einkleidung am Platz gewesen.

Der anfangs zögernde Beifall steigerte sich nach und nach ein wenig.

e-n

LUACH — (KALENDER)

Sonnabend, den 18. August	18. Aw
Parschat EKEW 5. B. M. VII 12 — XI 25	
Haftara Yischayahu XLIX 14 — LI 3	
Sonntag, den 19. August	19. Aw
Montag, den 20. August	20. Aw
Dienstag, den 21. August	21. Aw
Mittwoch, den 22. August	22. Aw
Donnerstag, den 23. August	23. Aw
Freitag, den 24. August	24. Aw
Sonnabend, den 25. August	25. Aw
Parschat RE'E 5. B. M. XI 26 — XVI 17	
Haftara Yischayahu LIV 11 — LV 5	
Neumondankündigung ELUL	
Sonntag, den 26. August	26. Aw
Montag, den 27. August	27. Aw
Dienstag, den 28. August	28. Aw
Mittwoch, den 29. August	29. Aw
Donnerstag, den 30. August	30. Aw
1. Tag Rosch Chodesh ELUL	
Freitag, den 31. August	1. Elul
2. Tag Rosch Chodesch ELUL	
Sonnabend, den 1. September	2. Elul
Parschat SCHOFTIM 5. B. M. XVI 18 — XXI 9	
Haftara Yischayahu LI 12 — LII 12	
Sonntag, den 2. September	3. Elul
Montag, den 3. September	4. Elul
Dienstag, den 4. September	5. Elul
Mittwoch, den 5. September	6. Elul
Donnerstag, den 6. September	7. Elul
Freitag, den 7. September	8. Elul
Sonnabend, den 8. September	9. Elul
Parschat KI TETZE 5. B. M. XXI 10 — XXV 19	
Haftara Yischayahu LIV 1 — 10	
Sonntag, den 9. September	10. Elul
Montag, den 10. September	11. Elul
Dienstag, den 11. September	12. Elul

Neue Bücher

Die Friedensidee und ihre Verwirklichung. Festausgabe für Adolf Leschnitzer. Verlag Lambert Schneider, Heidelberg.

Der bekannte Gelehrte, Professor Dr. Adolf Leschnitzer hat vor einiger Zeit seinen 60. Geburtstag gefeiert. Professor Leschnitzer wirkt als Professor für Geschichte des deutschen Judentums an der freien Universität Berlin und ist ausserdem Dozent für Germanistik am City College in New York. Professor Leschnitzer hat es immer als seine Lebensaufgabe betrachtet, für Versöhnung und Frieden zwischen verschiedenen menschlichen Gemeinschaften zu wirken. Diesem Ziel dient sein bekanntes Werk Saud und David, das der Problematik der deutschjüdischen Lebensgemeinschaft gewidmet ist.

Zu seinem 60. Geburtstag haben daher seine Freunde, Juden und Christen, ein Buch herausgegeben, das sich mit der Friedensidee und ihrer Verwirklichung beschäftigt. In dem umfangreichen Sammelwerk finden wir eine Arbeit des bekannten Theologen H. Gollwitzer über Israel und wir Deutschen, die Versöhnung und Verständigung zwischen Juden und Deutschen fordert. Ueber die Friedensidee im Judentum schreiben Erich Fromm, H. Goldschmidt und N. Glatzer. Interessant sind die Abhandlungen von Kurt Grossmann über Carl von Ossietzky und von E. Gumbel über die geheimen Rüstungen und politischen Morde in der Weimarer Republik.

Zum Schluss sei noch auf die interessante Abhandlung von Guido Kirsch über Zunz hingewiesen. Der Verlag Lambert Schneider hat sich ein grosses Verdienst durch die Herausgabe dieses wertvollen Werkes erworben.

Dr. C. Vogel

Hebraeischer Unterricht

הַפִּנָּה הָעִבְרִית

אַרְבָּעִים שָׁנָה לְנַהֲלָל (1)

מִתְיַשְּׁבֵי נַהֲלָל, שֶׁעָלוּ עַל אַדְמָתָם בְּעֵמֶק יִזְרְעֶאל לִפְנֵי אַרְבָּעִים שָׁנָה, לֹא הִסְתַּפְּקוּ בִּיצִירַת מֶשֶׁק. הֵם רָאוּ עַצְמָם כְּשֻׁלְּיחִים לִיצִירַת חֶבְרָה חָדָשָׁה.

כַּיּוֹם זָכוּ זְקֵנֵי הַכְּפָר, דּוֹר הַמִּתְיַשְּׁבִים הָרִאשׁוֹן, שֶׁמִּשְׁקֵיהֶם מְעֻבָּדִים עַל יְדֵי בְּנֵיהֶם וְנֶכְדֵיהֶם.

מְיַסְּדֵי הַמּוֹשָׁב שֶׁהִגִּיעוּ אַרְצָה מִמִּזְרַח אֵירוֹפָּה לִפְנֵי מִלְחֶמֶת הָעוֹלָם הָרִאשׁוֹנָה לֹא פְּרוּטָה בְּכִיסָם, עָלוּ עַל אַדְמוֹת נַהֲלָל שֶׁהָיוּ אָז אַדְמוֹת בְּצָה מַמְאֶרֶת. בַּשָּׁנָה הָרִאשׁוֹנָה לַעֲלִיָּתָם עַל הַקַּרְקַע חָלוּ 60% מֵאֻכְלוֹסִיַּת נַהֲלָל בְּמַלַּרְיָה. הֵם חָיוּ חַיֵּי דַּחַק וְלֹא אַחַת נִזְקְקוּ לִשְׁאֹל אִישׁ מֵרֵעֵהוּ פַּח שֶׁל קֶמַח לַאֲפִיַּת הַלֶּחֶם. כ־12 שָׁנָה הִתְגּוֹרְרוּ בְּאָהֳלִים וּבְצְרִיפִים עַד שֶׁזָּכוּ לְהִכָּנֵס לְמִבְנֵי בֶּטוֹן.

כַּיּוֹם נַהֲלָל הִיא אַחַד מֵהַיִּשּׁוּבִים הַחַקְלָאִים הָעֲשִׁירִים בָּאָרֶץ. הַשָּׂדוֹת הַמּוּרָיקִים, עֲצֵי הַפְּרִי, עֲנָפֵי הַמֶּשֶׁק וּמִבְנֵי הַכְּפָר וּמוֹסְדוֹתָיו, מְעִידִים עַל שֶׁפַע. אַנְשֵׁי נַהֲלָל מַצְבִּיעִים בְּגַאֲוָה עַל הָעֲבֹדָה, כִּי כְּמַעַט כָּל בְּנֵי הַדּוֹר הַשֵּׁנִי שֶׁל הַמּוֹשָׁב, כ־200 אִישׁ, וְאַף אַלֶּה שֶׁעָזְבוּ אֶת נַהֲלָל, קָשְׁרוּ אֶת עֲתִידָם בְּחַקְלָאוּת אוֹ בְּתַפְקִיד בְּטֶחוֹנִי.

כְּשֶׁיֵּרְדוּ בְּנֵי הַמּוֹשָׁבִים הַוָּתִיקִים לַנֶּגֶב, כְּדֵי לְהַדְרִיךְ אֶת הָעוֹלִים הַחֲדָשִׁים, עָמְדוּ בְּנֵי נַהֲלָל בְּרֹאשׁ הַמִּפְעָל.

(בְּהוֹצָאַת בְּרִית עִבְרִית עוֹלָמִית)

40 AÑOS DE NA'ALAL

(Columna derecha)

Los pobladores de Na'alal que fueron a su tierra en el valle de Izre'el hace 40 años, no se conformaron con la creación de una granja. Ellos se vieron como delegados para la creación de una nueva sociedad.

Hoy pueden los ancianos de la aldea, la primera generación de pobladores, ver que sus granjas son trabajadas por sus hijos y nietos.

Los fundadores de la población que llegaron a Israel de Europa oriental antes de la primera guerra mundial sin una moneda en su bolsillo, fueron a las tierras de Na'alal que eran entonces tierras de pantanos contagiosos. En el primer año de su llegada a la tierra, se enfermó el 60 por ciento de la población de Na'alal de malaria. Ellos vivieron una vida de penuria y no una vez se vieron obligados a pedir uno del otro una lata de harina

(Columna izquierda)

para hornear el pan. Como 12 años vivieron en carpas y ranchos hasta que pudieron entrar en edificios de cemento.

Hoy día Na'alal es una de las poblaciones agrícolas más ricas del país. Los campos verdes, árboles frutales, las diversas ramas de la granja, las edificaciones de la aldea y sus instituciones atestigüen de la prosperidad. Los hombres de Na'alal señalan con orgullo el hecho de que casi todos los integrantes de la 2a. generación de la población, como 200 personas, y también aquellas que dejaron Na'alal, ligaron su futuro con la agricultura o con la defensa de la patria.

Cuando fueron (2) los pobladores (3) de las viejas poblaciones al Neguev para guiar (4) a los nuevos olim, se distinguía (5) la juventud de Na'alal.

(1) literalmente: hijos
(2) „ bajaron
(3) „ hijos
(4) „ instruir
(5) „ estaban en la cabeza de la empresa.

40 JAHRE NAHALAL

(Rechte Spalte)

Die Ansiedler Nahalals, die auf ihren Boden im Emek Yisre'el (1) vor 40 Jahren zogen, begnügten sich nicht, eine Gutswirtschaft zu gründen (2), (sondern) sahen sich als Sendboten zur Schaffung einer neuen Gesellschaft.

Heute dürfen die Alten des Dorfes, die erste Siedler-Generation, sehen, dass ihre Wirtschaften von ihren Söhnen und Enkeln bearbeitet werden.

Die Gründer der Siedlung, die aus Osteuropa vor dem 1. Weltkriege ohne einen Pfennig in ihrer Tasche ins Land kamen, besetzten den Boden von Nahalal, der damals verpesteter Sumpf war. Im ersten Jahr ihrer Ansiedlung auf dem Boden erkrankten 60 Prozent der Bewohner von Nahalal an Malaria. Sie lebten in Not (3) und nicht (nur) ein Mal musste einer vom anderen ein Maas Mehl

(Linke Spalte)

zum Brotbacken leihen. Fast 12 Jahre wohnten sie in Zelten und Hütten, bis dass sie in Steinhäuser ziehen konnten.

Jetzt ist Nahalal eine der blühenden landwirtschaftlichen Siedlungen. Die grünen Felder, die Fruchtbäume, die diversen Wirtschaftszweige, die Anlagen und die Institutionen des Dorfes bezeugen seinen Wohlstand. Die Bewohner Nahalals weisen mit Stolz auf das Faktum hin, dass fast die ganze zweite Generation der Siedlung — gegen 200 Seelen — und selbst die, die Nahalal verlassen haben, ihre Zukunft mit der Landwirtschaft oder mit der Landesverteidigung verbunden haben.

Als die Söhne der ältesten Kolonisten nach dem Negew zogen, um die neuen Olim anzulernen, stand die Jugend von Nahalal an der Spitze dieses Unternehmens.

(1) Das Emek Yisre'el zieht sich nördlich vom Carmel von Haifa südöstlich bis zum Jorden.
(2) wörtlich: mit der Schöpfung einer „ Wirtschaft
(3) „ ein Leben der Enge.

Gemeinsame Ausgrabungen

Tel Aviv. — Eine gemeinsame israelisch-amerikanische Archäologengruppe hat jetzt Ausgrabungen bei Tel Aschdod, einer der fünf Philisterstädte der Bibel, aufgenommen. Sie will eine Akropolis der Philister auf dem Gipfel des Trümmerhügels ausgraben.

In Caesarea an der Mittelmeerküste Israels wurde vor kurzem eine Festung der Kreuzfahrer entdeckt.

In Wahrung der Menschenrechte

Washington. — Die grossen Gewerkschaften der Vereinigten Staaten haben ein von ihrem Präsidenten George Meany unterfertigtes Schreiben an den argentinischen Botschafter in Washington gerichtet, in dem sie ihrer „ernsten Besorgnis über die Verbreitung der Naziverbrechen und den antisemitischen Terror" in Argentinien Ausdruck verleihen. In diesem Schreiben heisst es u. a.:

„Es handelt sich hier noch um anderes als vereinzelte Verbrechen, die als Racheakte der nach Argentinien geflüchteten Nazis bezeichnet werden könnten. Diese Gewaltausbrüche stellen einen bedrohlichen Angriff auf Freiheit und Wohlfahrt des argentinischen Volkes dar. Die Erfahrung mit der Hitlerpartei und anderen totalitären Bewegungen in allen anderen Ländern hat gezeigt, dass die antisemitischen oder gegen sonstige Minderheiten gerichteten Attacken stets den Beginn der Agitation antidemokratischer Organisationen bilden, deren Ziel seit je die Zerstörung der Rechte und Freiheiten des ganzen Volkes war."

Der Präsident der nordamerikanischen Gewerkschaften wendet sich „an alle Gewerkschaften Argentiniens und andere demokratische Kreise im Lande" mit der Aufforderung, „dem argentinischen Volk zu helfen, alle Spuren von Antisemitismus, der nur eine Form des Neonazismus bildet, mit der Wurzel auszutilgen."

„Die Irrlehren des Neonazismus", führt Meany an anderer Stelle aus, „widersprechen den Zielen und Interessen des argentinischen Volkes. Sie sind im Gegenteil eine grosse Gefahr für den Fortschritt des Landes, denn nur eine gesunde und blühende Demokratie ist berufen, die Zusammenarbeit mit den übrigen Völkern, die Frieden, Freiheit und den Wohlstand aller Länder des Kontinents verteidigen, auf eine feste Grundlage zu stellen."

ENTSCHIEDENER PROTEST

New York. — Dr. José María Chaves, der Präsident des Israelisch-Iberoamerikanischen Instituts, hat namens dieser Organisation dem Präsidenten der Interamerikanischen Kommission für Menschenrechte, dem Präsidenten der gleichnamigen UN-Kommission, dem Generalsekretär der Vereinten Nationen U Thant und dem Generalsekretär der OEA ein Memorandum zugehen lassen, in dem es heisst:

„Anlässlich der Zwischenfälle, die sich in letzter Zeit in Ländern Lateinamerikas zugetragen haben und die ein Wiederaufflammen der verbrecherischen Tätigkeit antisemitischer Organisationen beweisen, hat das Israelisch-Iberoamerikanische Institut folgende Erklärung abgegeben:

1. Das Institut verurteilt aufs entschiedenste sämtliche Attentate, welche in lateinamerikanischen Ländern gegen Personen, heilige Stätten, Eigentum und Organisationen der Juden verübt worden sind.

2. Das Institut wendet sich an alle demokratischen Kreise des Kontinents mit der Aufforderung, sich zur Verteidigung der von der Deklaration der Menschenrechte und anderen internationalen Abkommen festgelegten Prinzipien zusammenzuschliessen, die für die Welt des Westens bindend sind.

3. Das Israelisch-Iberoamerikanische Institut von New York, das aus Angehörigen der verschiedenen Religionen gebildet ist richtet einen Aufruf an die hohe Geistlichkeit in den Ländern Lateinamerikas, in Uebereinstimmung mit den ethischen und religiösen Grundsätzen, deren Hüter sie ist, diese kriminellen Akte energisch zu verurteilen und erneut klarzustellen, dass diese Verbrechen zu ihren Bekenntnissen und Lehren im Widerspruch stehen.

4. Das Institut erklärt erneut, dass es unverrückbar für die Freiheit des Glaubens eintritt und es sich zur Aufgabe macht, die Engergestaltung der herzlichen Beziehungen zu fördern, die traditionsgemäss zwischen den verschiedenen religiösen und ethnischen Gruppen bestehen, welche die Völker des Kontinents formen.

5. Das Institut wendet sich mit dem grössten Respekt und dringlichst an die betreffenden Behörden und ersucht sie, alle die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um die für diese Delikte verantwortlichen Personen vor die kompetenten Gerichte zu stellen, damit sich derartige Attentate in Zukunft nicht wiederholen."

ORTHODOXE APPELLIEREN AN KENNEDY

Washington. — Der Verband orthodoxer Rabbiner richtete ein Telegramm an Kennedy, in dem der Präsident ersucht wird, in der Angelegenheit der kürzlichen antisemitischen Ausschreitungen in Argentinien und Uruguay bei den Regierungen dieser beiden Länder zu intervenieren um diese zu einem energischen Eingreifen gegen die nazistischen Elemente aufzufordern und auf diese Weise ähnliche Vorfälle in Zukunft zu verhindern.

ERKLAERUNG ZWEIER DIPLOMATEN

Washington. — Zwei Führer der nordamerikanischen Organisation jüdischer Naziopfer in New York erklärten, sie hätten die Versicherung von lateinamerikanischen Diplomaten erhalten, dass ihre Regierungen über die kürzlichen antisemitischen Ausschreitungen „tief besorgt" seien. Die beiden Gewährsmänner teilten mit, der argentinische Botschafter Roberto T. Alemann und der uruguayische Geschäftsträger Bautista Ochoteco hätten an den Präsidenten der Organisation Moisés I. Socachevsky und den Sekretär Felix Lasky Briefe gerichtet, in denen sie die Vorfälle bedauerten. Dr. Alemann habe versichert, dass seine Regierung energische Massnahmen verfügen und mit allen Mitteln, die ihr zur Verfügung stehen, die antisemitischen Unruhen unterbinden wird. Der argentinische Botschafter fügte hinzu: „Ich bedauere die erwähnten Vorkommnisse zutiefst und teile völlig ihre Besorgnis, die diese unwürdigen Attacken in meinem Land und bei allen Menschen erregen müssen, die die Freiheit lieben und an die Toleranz als Grundlage für das menschliche Zusammenleben in einer zivilisierten Gesellschaft glauben."

Ochoteco schrieb ebenfalls, dass die uruguayischen Behörden „alles ihnen Mögliche tun, um die Urheber dieser Verbrechen zu bestrafen und gab ferner die Versicherung ab, dass „Uruguay den Nazis ebensowenig wie anderen ideologischen Gruppen, deren Devise der Antisemitismus ist, als Zuflucht dienen wird."

PRESSEKONFERENZ IN MONTEVIDEO

Montevideo. — „In Uruguay gibt es keine Rassenunterschiede, wir haben niemals jemanden wegen politischer, religiöser oder rassischer Fragen verfolgt und werden es auch nicht tun", erklärte der Präsident der Nationalregierung, Faustino Harrison, den Korrespondenten ausländischer Zeitungen, die er in Anwesenheit des uruguayischen Innenministers Homero Martínez und des Staatssekretärs Sánchez Morales empfing. Harrison eröffnete den Journalisten, er habe sie zu sich gebeten, um zu den Kommentaren Stellung zu nehmen, die über die kürzlichen antisemitischen Vorfälle in Uruguay in der Auslandspresse erschienen sind. Er versicherte, die Polizei habe alle Vorsichtsmassregeln getroffen, um die Wiederholung derartiger „barbarischer Attentate" zu verhindern, wobei er darauf verwies, dass dies im Augenblick gelungen sei.

Der Präsident unterstrich, dass die nazistischen Ueberfälle ein „neues Delikt" in Uruguay darstellen, weshalb die Regierung die Revision verschiedener Artikel des Strafgesetzbuches in Aussicht genommen habe.

Am Schluss seiner Ausführungen brachte er seine Sympathie für Israel und das israelische Volk sowie für die jüdische Bevölkerung Uruguays zum Ausdruck. Er versprach, die Polizei werde ihre Ermittlungen bis zur Aufklärung der Verbrechen und Bestrafung der Attentäter fortsetzen, und erklärte energisch: „Wir pönen ein jedes Extrem, mag es sich nun Faschismus oder Kommunismus nennen."

Das Gehalt des Praesidenten Israels

Jerusalem. — Der Präsident Israels scheint in dem Kampf mit dem Parlament, das ihm sein jetziges Gehalt von 4.500 IL auf das Dreifache erhöhen will, zu unterliegen. Der Chauffeur Ben Zwis bezieht dasselbe Gehalt. Die Mitglieder des Finanzcomités waren sich einig, dass die Bezüge des Staatspräsidenten auf ein seiner Position entsprechendes Niveau erhoben werden müssen. Sie überhörten die energischen Einwände Ben Zwis, der 15.000 IL von seinem Gehalt für wohltätige Zwecke spendete. (ITA)

Der Antisemitismus in Russland

New York. — Die Weigerung des State Department, seiner Missbilligung des offiziellen Antisemitismus in der Sowjetunion Ausdruck zu verleihen, wird in einer Erklärung energisch kritisiert, die vom „Arbeiterkreis", einer nationalen jüdischen Organisation für Brüderlichkeit und Kultur kürzlich veröffentlicht worden ist.

Natan Janin, der Generalsekretär der Institution, nannte den Standpunkt des State Departmen", eine traurige Erinnerung an die Haltung, die während der Hitlerzeit zu beobachten war. Anscheinend glaubt man, dass die Juden auf dem Altar der Staatsdiplomatie geopfert werden müssen. Es scheint, als hätten wir nicht gelernt, dass die Verfolgung ein Krebs ist, der die ganze Gesellschaft unterhöhlt, wenn wir ihn nicht rechtzeitig ausschneiden."

Die Politik des State Department, dieses Problem „nicht zu berühren", trat zutage, als ein Vorschlag des demokratischen Senators für Connecticut, Thomas J. Dodd, abschlägig beschieden wurde. Dodd hatte verlangt, Kennedy solle den USA-Botschafter in Moskau für zwei Wochen nach Washington zu dem „öffentlich erklärten Zweck" berufen, „den Präsidenten über die Judenverfolgungen in Sowjetrussland zu unterrichten." In seinem an Kennedy gerichteten Schreiben führt Senator Dodd aus, dass „das amerikanische Volk die wachsende Verfolgung der Juden in Russland mit einem aus Schrecken und Unvermögen gemischten Gefühl beobachtet hat."

Vor zwei Monaten hatte der Arbeiterkreis die Initiative bei der Veranstaltung einer „Woche der Empörung" im ganzen Land ergriffen, um gegen den Antisemitismus in Russland zu protestieren. Janin versicherte jetzt, der Protest würde „auf unbestimmte Zeit und in verschiedenen Formen" fortgesetzt werden. Er fügte hinzu, gegenwärtig beschäftige sich der Arbeiterkreis mit der Vorbereitung von Gedenkfeiern für die vor zehn Jahren in Russland hingerichteten 24 bekannten Schriftsteller und Journalisten, deren Ermordung er als „eines der schamlosesten und brutalsten antisemitischen Verbrechen ausserhalb Hitlerdeutschlands in der Jetztzeit" bezeichnete.

Janin unterstrich in diesem Zusammenhang, dass viele der kommunistischen Opfer des Stalinregimes unter Krutschew „rehabilitiert" und die gegen sie gefällten Urteile als ungerecht erkannt wurden, während „kein einziger der jüdischen Schriftsteller auf diese Weise rehabilitiert worden ist."

Teatro Mitre

Das Jüdische Theater Mitre wiederholt in dieser Woche die Operette „Oh ist das eine Susi" mit den Stars aus Israel Shifrele Lerer und Ino Topper in den Hauptrollen an der Spitze des Künstlerensembles des Mitre.

Die Vorstellungen finden täglich um 22 Uhr statt. Am Sonntag zwei Vorstellungen, nachmittags um 18 Uhr und abends um 22 Uhr. Die Theaterkasse ist den ganzen Tag offen. Näheres siehe Anzeige.

Aus den Familien

Die Jüdische Wochenschau gratuliert hierdurch ihrer treuen Leserin Frau Rebeca Lindenheim zu ihrem 95. Geburtstag und wünscht alles Gute.

EREIGNISSE DE WOCHE

Bar Kochba

Wie uns mitgeteilt wurde, fanden bei der kürzlichen Generalversammlung Wahlen für einen neuen Vorstand statt, der sich aus folgenden Herren zusammensetzt:

Präsident: Kalman Herzberg.
Vizepräsident: Enrique Zimmerspitz.
Sekretär: Mauricio Itzcovich.
Prosekretär: Roberto Artz
Tesorero: Felix Gelbaum
Pro-Tesorero: Miguel Rosenfeld.
Beisitzer: Jacobo Raismann, Jaime Segalis, Ernesto Knakker, Teodoro Mamber, Roberto Plat, Salvador Karp, Kurt Zimmerspitz, Sigfriedo Reck.
Kassenrevisoren: Abraham Liberman, L. Grundstein, Pablo Plat.

Menachem Begin in Buenos Aires

Der bekannte israelische Politiker und Leiter der revisionistischen Weltorganisation, Menachem Begin, ist

in Argentinien eingetroffen und wird im Cine Opera in der Corrientes 860 am Sonntag, den 26. August, über die Probleme des jüdischen Staates und der Juden in der Galut sprechen.

Am Freitag, den 24. August, findet ein Oneg Schabbat im Restaurant Odeon statt. Karten sind im Sekretariat in der Corrientes 2791 im zweiten Stock nachmittags erhältlich.

Generalversammlung der UN

Jerusalem. — Das Kabinett beschloss, Aussenminister Golda Meir die Führung der israelischen Delegation bei der Generalversammlung der UN im kommenden September zu übertragen. Der ständige israelische Repräsentant Michael Comay wird an ihre Stelle treten, wenn Frau Meir abwesend ist oder abreisen sollte.

Die übrigen Delegierten sind: Gideon Rafael, Abraham Darom, Schabetai Rosenne und Ehud Avriel. Zu stellvertretenden Delegierten wurden Jacob Herzog Livran, Chava Hareli, Chanan Inon, Schulamit Nardi und zu Beiräten J. Merz, Y. Anug und Oberst Y. Mombaz ernannt. (ITA)

„Wehrmachtsgefolge"

Wien. — Bestseller auf dem polnischen Büchermarkt dieses Frühjahrs ist das Buch „Wehrmachtsgefolge" des Breslauer Tierarztes Josef Makowski. Der jüdische Autor berichtet darin von ungewöhnlichen Abenteuern, die er während der deutschen Besatzung erlebt habe.

Makowski gibt an, er sei im Kriege in das Konzentrationslager Treblinka bei Lublin eingeliefert worden, aus dem er jedoch 1943 habe fliehen können. Wie er in dem Buch beschreibt, habe er sich die Uniform eines deutschen Soldaten und eine Reihe von gefälschten Papieren beschafft, mit deren Hilfe er in deutschen Wehrmachtseinheiten habe untertauchen können. (AWZ)

Am 12. August verstarb nach kurzer Krankheit im Alter von 57 Jahren mein innigstgeliebter Mann, treusorgender Vater, Grossvater, Onkel, Schwager, Herr

HERMANN LAUS

In tiefer Trauer:

ROSA LAUS geb. PFENNIG
PAULA PFENNIG, Schwiegermutter
JAIME LAUS
PESSY LAUS, geb. REICH
MARTIN PFENNIG u. Familie
RUBY und IRENE HERSHKOWITZ
HANNI REICH
MARIO und GABRIEL, Enkelkinder

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.
Buenos Aires
Alvarez Thomas 1394.

Unser guter Freund

HERMANN LAUS

hat uns ploetzlich fuer immer verlassen. Wir werden seiner in Verehrung und Liebe gedenken.

ADOLF ELTER u. Frau
HARRY KEMPLER u. Frau
JUSTO KUNTZ u. Frau
MAURICIO RISPLER u. Familie

Der Familie unseres langjaehrigen treuen Mitgliedes und ehemaligen Vize-Praesidenten, Herrn

HERMANN LAUS

sprechen wir unser aufrichtiges Beileid aus.

Comisión Directiva u. Mitglieder des BAR KOCHBA

ENRIQUE WOLF
ANNIE KLEINFELD
VERMAEHLTE

Moldes 2376 Santa Fe 2918

Die Trauung findet s.G.w. am 25. August 1962 im Tempel Moldes 2449 um 21 Uhr statt.

Gesicherte Grenzen... durch Doerfer

von *HERBERT FREEDEN* (Jerusalem)

„Die Lücke in der Mauer lockt den Dieb herbei", sagt ein altes hebräisches Sprichwort. An Israels Grenzen gibt es zwar keine chinesische oder berliner Mauer, aber dafür viele Lücken. Das kleine Land, dessen Territorium nicht mehr als 200.000 ha beträgt, hat Grenzen, die sich über 1.000 km erstrecken. Das wäre an sich noch kein Problem, wenn diese Grenzen Israel nicht von Nachbarn trennen würden, deren Feindschaft sich nicht nur in blutrünstigen Reden erschöpft — Aegypten, Transjordanien und Libanon.

Der Kleinkrieg an den Grenzen hat im Laufe der Jahre verschiedene Formen angenommen. Seine harmlose Version sind Schmuggler oder Diebe, die Herden oder Früchte von den Feldern stehlen. Aber es gibt auch andere Formen des Grenzübertritts ,die weit gefährlicher sind, Spione, Saboteure, Marodeure, und mit Unbehagen denken die Israelis an die Zeit vor dem Sinai-Feldzug im Jahre 1956, als kleine Gruppen von Infiltranten tief in das Land eindrangen, auf den Landstrassen auf Autos schossen, oder Minen legten, Granaten in einzelstehende Häuser warfen oder Bauern auf den Feldern ermordeten.

Die Frage ist deshalb in Israel immer wieder aufgeworfen worden, wie man die Grenzen sichern kann. Selbst wenn es strategisch ratsam wäre — die Erfahrung hat das Gegenteil gelehrt —, könnte sich Israel aus Mangel an Menschen und Finanzen keine „Maginotlinie" leisten, d. h. Zehntausende von Truppen entlang der Grenze in schwerbefestigten Bollwerken stationieren. Die Alternative ist, eine Art „lebendige" Maginotlinie zu errichten, die nicht aus toten Steinen und Panzern besteht, sondern aus einer Kette von Dörfern, deren Bewohner ihr Land bearbeiten und, wenn notwendig, auch verteidigen.

Der israelische Generalstabschef Zwi Zur sagte vor kurzem, dass eine Grenzgegend dann am besten verteidigt werden kann, wenn sie zur Heimat von Menschen geworden ist. Bedenkt man, dass die Grenze Israels durch menschenleeres unwirtliches, von Steinen besätes Bergland geht, auf dem meilenweit kein Baum und Strauch zu sehen ist, oder weiter im Süden sich durch die Wüste des Negew zieht, dann versteht man, dass die von den Strategen geforderte Besiedlung des Grenzgebietes agrarpolitisch und technisch keine leichte Sache ist.

Auf der einen Seite gibt es nicht genügend Menschen, die bereit sind, in die Bergeinsamkeit oder die Isolierung der Wüste zu gehen, bei Tag zu arbeiten und nachts zu wachen; auf der anderen Seite müssen Dörfer bekanntlich Boden haben, um existieren zu können, und Bauern brauchen Felder, um zu säen und zu ernten. Der Errichtung von Grenzdörfern muss deshalb in jedem Fall der schwierige Prozess der Bodenurbarmachung vorausgehen, der im bergigen Gelände aus Entsteinung und Terrassierung besteht, während er in dem südlichen Negew davon abhängt, ob Wasser in die Gegend geleitet werden kann.

Diese Bodenurbarmachung, eine Aufgabe des Keren Kayemet, ist ein langsamer und kostspieliger Prozess, und im Laufe der letzten 10 Jahre sind auf diese Weise 40.000 ha in den Bergen gewonnen, 10.000 ha Sumpfland kultiviert und etwa 50 Millionen Waldbäume gepflanzt worden, die ihrerseits zur Bodenverbesserung in vielen Landesteilen beitragen.

Ein wichtiger Faktor in der Erschliessung des Grenzgebietes sind die Strassen. Manche der Grenzgegenden sind von israelischer Seite überhaupt nicht zugänglich, es sei denn für Patrouillen auf Maultieren: nicht selten stossen sie auf arabische Hirten, von jenseits der Grenzen, die ihre Herden auf israelischem Territorium weiden. Jetzt ist geplant, eine 700 km lange Grenzchaussee vom Norden des Staates bis tief in den Süden zu bauen. Einige Abschnitte davon, in einer Gesamtlänge von fast 300 km, sind bereits fertig. Solche Strassen verändern das Gesicht einer Gegend mit einem Schlag. Ein Beispiel dafür ist, eine halbe Autostunde von Jerusalem entfernt, das Adullamgebiet, in dem einstmals die berühmte Schlacht zwischen den Israeliten und den Philistern stattfand und der junge David den Riesen Goliath erschlug.

Vor fünf Jahren traf sich eine Gruppe von Jeeps vor einer Polizeistation zu einer Inspektionsfahrt und unter dem Schutz von schwerbewaffneter Grenzpolzei ging es in einem Geleitzug los. Die erste Viertelstunde war noch wie eine gewöhnliche Spazierfahrt. Dann verliessen wir die Chaussee und damit die Zivilisation. Keine Strasse, kein Haus, keine Felder, kein Mensch, nur der Ueberfluss von Unkraut und Buschwerk war ein Zeichen dafür, dass unter den Steinen und Felsen guter Boden lag. Heute ist die Gegend nicht wieder zu erkennen. An Stelle des wilden Gestrüpps und Steingeröllsgibt es Felder mit schwerer, dunkler Erde oder grün mit Korn, und auf den Hügeln stehen Dörfer. Man braucht keinen Geleitzug der Grenzpolizei, um hinzukommen, man fährt auf herrlich asphaltierten Strassen, und was vor kurzem ein von Marodeuren und Schmugglern heimgesuchtes Grenzland war, ist jetzt eines der beliebtesten Picnic-Ziele der Jerusalemer.

So wie in Adullam ist es in vielen Sektoren des israelischen Grenzlandes ergangen. Aber um die immer noch bestehenden gefährlichen Lücken zu schliessen, ist der Keren Kayemeth jetzt an die Verwirklichung eines Plans geschritten, der geeignet ist, das Problem des Menschenmangels zu lösen: die Errichtung von Grenzdörfern, deren Einwohner — wenigstens bis zur Schaffung solider Wirtschaftsgrundlagen — Jugendliche im Militärdienst sein werden.

In der israelischen Armee gibt es eine Einheit „Nahal" genannt, eine Pioniersiedlergruppe, die Militärdienst mit landwirtschaftlicher Arbeit verbindet. Diese Einheit hat schon viel für die Besiedlung des Grenzlandes getan und bereits 17 Grenzsiedlungen errichtet, von denen 12 inzwischen in reguläre Dörfer umgewandelt werden konnten. Man hofft, dass viele der Jugendlichen, die als Soldaten in diesen Grenzsiedlungen dienen, nach Ablauf ihrer Militärzeit sich an den Ort gebunden fühlen und den Wunsch haben werden, zu bleiben. Auf der anderen Seite dürften ältere Menschen, die sonst die Gefahr und die Isolierung des Grenzlebens scheuen, eher dazu bereit sein, wenn die jungen Leute ihnen die Strapazen und Sorgen der Sicherheit abnehmen. Das trifft besonders auf Neueinwanderer zu, die noch nicht an die Verhältnisse in Israel gewöhnt sind.

Der neue Plan sieht die Gründung von 18 derartigen Grenzsiedlungen vor, von denen zwei bereits errichtet worden sind — die erste im Norden des Tiberiassees und die zweite auf dem historischen Berg Gilboa.

Soldaten- und SS-Verbaende

München. — Verlässlichen Informationen zufolge plant der „Stahlhelm", in Passau eine Verbindungsstelle zu errichten, die insbesondere für Oesterreich zuständig sein soll. Der ‚Stahlhelm" hat in letzter Zeit in einer Reihe von Städten der Bundesrepublik Büros errichtet, die eine rege Tätigkeit entfalten.

Auch die Organisation der SS-Verbände HIAG (Hilfsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit) hat in Deutschland bereits 39 Gliederungen, entsprechend der ehemaligen SS-Divisions - Zugehörigkeit, wie zum Beispiel „Totenkopf", "Das Reich", "Wiking", "Hitler - Jugend", "Horst Wessel" usw.

Diese SS - Organisationen haben engste Verbindung zu der ehemaligen SS in Oesterreich, die wiederum in der sogenannten „Kameradschaft vom Edelweiss" organisiert ist. Die „Kameradschaft vom Edelweiss" hat eine zentrale Geschäftsstelle in Graz und sieben Landesbüros in den österreichischen Bundesländern.

Sowohl die „Kameradschaft vom Edelweiss" wie auch die SS-Verbände in Deutschland unterhalten enge Kontakte mit den Organisationen fremdsprachiger SS-Verbände. Diese gliedern sich wie folgt auf: „Kameradschaftsbund ungarischer Frontkämpfer", „Verband estnischer Freiheitskämpfer", „Lettische Division", „XV. Kosakenkavalleriekorps", „Kroatische Felddivision", „Verband rumänischer Frontkämpfer", und „Sankt Martens - Fonds in Belgien". (IPN)

KEREN KAYEMET LEISRAEL

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

Unsere Feier fuer die Uebergabe von Diplomen

Wir benachrichtigen unsere Freunde, dass wir am **Donnerstag, den 30. August, um 21 Uhr im Saal der Nueva Comunidad Israelita, Arcos 2319,** der uns liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt wurde, eine

FEIER FUER DIE UEBERGABE VON DIPLOMEN

veranstalten werden. **Festredner: Unser ehemaliger langjähriger Präsident: Herr Dr. JUAN KLEPETAR.**

KUENSTLERISCHES PROGRAMM

Alle unsere Freunde sind zur Teilnahme an dieser schönen Feier herzlichst eingeladen.

RIESENEXPLOSION BRINGT DAS TOTE MEER NAEHER AN TEL AVIV HERAN

Mit einer ungeheuren Explosion von anderthalb Tonnen Dynamit eröffnete der Keren Kayemeth Leisrael, in Gegenwart von Vertretern der Presse, den Bau des letzten und schwierigsten Abschnitts der von ihm jetzt angelegten Strasse, welche Sedom am Südende des Toten Meeres mit Arad und dem zentralen Israel verbinden soll. Dieser Strassenabschnitt, der über 800 Meter bis zum tiefsten Punkt an der Erdoberfläche absteigt, verläuft über ein Gelände enormer Felshänge und jäher Abgründe. An verschiedenen Stellen mussten ganze Hügel durchschnitten und Schluchten ausgefüllt werden.

Die neue, breite Strasse, die Fahrzeuge bis zu 80 t Ladegewicht tragen soll, wird die Fahrtlänge zwischen Sedom und Tel Aviv um 20 Prozent und zwischen Sedom und dem jetzt im Bau befindlichen Grosshafen Aschdod gar um 40 Prozent abkürzen. Der Bau der Strasse ist heute zu einer unumgänglichen Notwendigkeit geworden, wo man mit der Entwicklung des neuen Aradgebiets und der Erweiterung der Werke von Sedom begonnen hat, die eine Vervierfachung der Kali- und Bromfabrikation verspricht.

Bei dem Bau dieser Strasse hat der KKL erstmalig in Israel enorme automatische Kompressoren eingeführt, die die Bohrung von 20 Meter tiefen Sprenglöchern in den harten Fels gestatten.

Israelische Weine

Paris. — Israelische Weine werden gegenwärtig im „Wein-Museum" im Süden Frankreichs ausgestellt.Dort sind jetzt ausser den 58 verschiedenen Weinen aus über 50 Ländern auch 20 Flaschen Israel-Wein zu sehen. (ITA)

Aus unserer Arbeit

Anlässlich der Brith Milah des Sohnes des Ehepaares Elias Bresler und Frau Ruth, geb. Sternberg ergab die Sammlung zu Gunsten des KKL durch die Mitarbeit der Damen: Frau Cilly Sternberg und Frau Sarita Sternberg, die Summe von $ 3.000.—; das Kind, Pablo Daniel, wird im „Sefer Hajeled" eingetragen und ausserdem werden Bäume auf den Namen der Eltern gepflanzt.

Bei der Feier der „Goldenen Hochzeit" des Ehepaares Wilhelm Schutz und Frau wurde durch die Mitarbeit von Herrn Jacobo Steiner der Betrag $ von 500.— gespendet.

Frau Ana Jacobson überwies uns für die Anfertigung einer Jahrzeittafel nach ihrem Gatten s. A. $ 2.000.—.

Wir danken allen unseren Spendern und Mitarbeitern.

Unser Telegrammdienst

Glückwunsch- sowie Beileidstelegramme und Baumspenden bei jeder Gelegenheit, bitten wir, unter folgenden Telefon-Nummern aufzugeben:

76-5448
68-7404
64-2966
54-3209
48-3695 Sekretariat
48-5683

DIE BRUECKE ZWISCHEN UNS UND ISRAEL IST DIE BLAUE BUECHSE DES K K L

Vendo DEPARTAMENTO
de categoría zona residencial (en terminación)
TEL AVIV y CARMEL
T. E. 45-3094/49-2253

HOTEL DAPHNE
IHR HOTEL IN
HAIFA - Israel
VORHERIGE BESTELLUNGEN RATSAM
HAIFA, Hadar Hakarmel, Nordaustr.

HOTEL ARMON
ISRAELS SCHOENES TOURISTENHOTEL
Die beste Küche
Angenehmer Aufenthalt
Tel Aviv, Jarkonstr. 90 Tel. 23711
(Vorherige Zimmerbestellung ist unbedingt erforderlich)

Dr. MAX FLESCH
Berater für Investitionen und Finanzgeschaefte in Israel — Lang- und kurzfristige Anlagen — Auskünfte jeder Art
TEL AVIV, Israel — 18, George Elliot Str.

Industrial & Comercial Bank
(ISRAEL - LATIN AMERICA) Ltd.
TEL AVIV 65, Allenby Road
NEUE BUEROS IN BUENOS AIRES
Av. CORRIENTES 1145 T. E. 35-3463
(GALERIA DEL OBELISCO)
INCOBA
INVESTMENT & TRUST Cia.
Av. CORRIENTES 1145 T. E. 35-3463

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3186
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr 15
Abends: 19 Uhr.
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos EKEW
Freitagabend 19 Uhr.
Ansprache
Schabbosmorgen 9 Uhr
Bar Mizwoth:
Alfredo Abramobisch
Pedro Schelas
Julio Schwab
Daniel Weissfeld.
Mincha: 18 Uhr 40
Ausgang: 19 Uhr 02.

Trauung:

Am Donnerstag, den 23. August, findet um 20 Uhr 45 in unserer Synagoge die Trauung von Herrn Manfredo Gross und Frl. Raquel Kurquis statt, denen wir auch an dieser Stelle herzlich gratulieren.

Gemeindeabend:

Am Mittwoch, den 22. August, veranstalten wir um 21 Uhr im Gemeidehaus einen Vortragsabend, bei dem Herr Rabbiner Harf einen Bericht über seine Reise geben wird, die er im Auftrag der CENTRA durchgeführt und die ihn zu den jüdischen Gemeinden in vielen Ländern dieses Kontinents geführt hat.

Veranstaltung der Frauengruppe:

Am Dienstag, den 21. August, führt unsere Frauengruppe einen Spielnachmittag durch, zu dem auch auf diesem Weg nochmals herzlich eingeladen wird.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Gottesdienste:
Freitagabend um 20 Uhr 30 im Gemeindehaus Int. Witcomb 331.

Spielnachmittag Villa Ballester:

Am Sonntag, den 19. August, ab 17 Uhr findet in unserem Gemeindehaus, Int. Witcomb 331, Villa Ballester, ein Spielnachmittag statt. Unkostenbeitrag für Gedeck m$n 35.— und m$n 50.— Spielgeld. Wir erwarten alle unsere Mitglieder und Freunde.

BET ISRAEL

Conde 1345 Tel. 76-6623

GOTTESDIENST am Schabbat EKEW 17.—18. August 1962:
Sonnabend früh: Morgengottesdienst 8 Uhr 30.
Kiddusch der Jugend: 10 Uhr 30 Oneg Schabbat.

JUEDISCHES LEHRHAUS im Gemeindehaus Cramer 2060:
Am Montag, d. 27. August, um 20 Uhr 30 pkt. **Dr. Meir Rosenberg:** Lektüre des Buches Yirmeyahu. Alle Teilnehmer werden gebeten, sich VOR Beginn der Kurse mit einem Bibelexemplar versehen einzufinden.
Dr. Swarsensky: 8. Abend Zwischen den Weltkriegen (Abriss einer Geschichte des modernen Antisemitismus). Beginn 21 Uhr 20.

IVRIT-KURSE ALLWOECHENTLICH
Im Gemeidehaus Cramer 260 laufen vier Iwrit-Kurse. Anfänger: Montag 18 Uhr 30, Mittwoch 19 Uhr 15, zweites Lehrjahr: Dienstag und Donnerstag 16 Uhr 30: Fortgeschrittene: Montag 17 Uhr, Mittwoch 17 Uhr 50.
Der neue Anfängerkurs findet am Dienstag und Donnerstag um 18 Uhr statt. — Anmeldung Tel. 76-7452.

VORTRAGSABEND
Am Mittwoch, den 22. August, spricht um 20 Uhr 45 Herr Dr. Günther Ballin über „Begegnungen und Erlebnisse auf einer Europa-Israel-Reise 1962". Der Vortrag wird von Lichtbildern begleitet.

JUGEND UND SPORT
Im Gemeindehaus Cramer 2060 trifft sich ständig unsere Jugend. Am Werktag versammeln sich am Abend die Jugendlichen über 15 Jahre. Am Sonnabend nachmittags treffen sich die Jüngeren in drei Gruppen geteilt: 7—10-Jährige um 16 Uhr, 10—12-Jährige um 15 Uhr, 12—15-Jährige um 15 Uhr.
Der Sportbetrieb geht unverändert weiter am Sonntag von 9—12 Uhr auf dem Sportplatz Tronador—Monroe.

TREFFPUNKT DER ALTEN HERREN
Am Donnerstag Nachmittag um 16 Uhr treffen sich unsere alten Herren im Gemeindehaus Cramer 2060 bei einem Cafecito zur geselligen Aussprache.
Für Schachspiel und illustrierte Zeitung wird Sorge getragen.

STRICKNACHMITTAGE
An jedem Donnerstag treffen sich um 15 Uhr 30 die Damen, die gemeinsam ihre Handfertigkeit in den Dienst einer guten Sache stellen wollen.

Asociación Religiosa Concordia Israelita

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN
Schabbos EIKEW
Samstag, den 18. August:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur 16 Uhr 30
Raschi Schiur: 17 Uhr 30
Minchoh: 18 Uhr
Ausgang: 19 Uhr 02.
Wochentage:
Sonntag Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Freitag Schacharis 7 Uhr. Sonntag bis Donnerstag Minchoh 18 Uhr 20.
TENACHSCHIUR FUER DAMEN:
Der nächste Schiur unter Leitung von Frau Rabb. Oppenheimer findet s.G.w. am Schabbos, den 18. ds. Mts., um 16 Uhr in der Mendoza 2285 statt.
GRUPOS INFANTILES:
Se reunirán el próximo sábado a las 16.30 horas en las siguientes casas:
Varones de 10 a 12 años en Ciudad de la Paz 2945.
Niñas de 10 a 12 años en Nahuel Huapí 2504.
Varones de 8 a 9 años en Crámer 2273.
Varones y niñas de 6 a 7 años en Monroe 2773.
Varones y niñas de 4 a 5 años en Blanco Encalada 2590.

ADOLESCENTES:
Este Motsei Shabat nos encontraremos a las 20.30 horas en Moldes 2449.

EINLADUNG
Herr Isidoro Goldschmidt und seine Gattin laden, anlässlich der Hochzeit ihrer Tochter Judith mit Herrn Hermann Schevach, unsere Mitglieder zu einem Kiddusch am Schabbos im Anschluss an den Morgen-Gottesdienst, sowie zur Teilnahme zur Trauung im Royal Garden, Arévalo 2347, am Sonntag, den 19. ds. Mts. um 13.30 Uhr, herzlichst ein.

Beth Hamidrasch

CERRITO 774

GEBETZEITEN
Schabbos EKEW
Samstag, den 18. August:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur".
Gemoro Schiur 17 Uhr
Mincha 18 Uhr 20
Ausgang: 19 Uhr 02.
Wochentage.
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

WIZO Centro Europeo

WIZO-GRUPPE BELGRANO „HANNA SZENES"

Am Mittwoch, den 29. August, nachmittags um 4 Uhr findet in den Räumen der Chaim Weizmann-Synagoge, Arcos 2319, im Rahmen der Kultur-Veranstaltungen ein „Literarischer Teenachmittag" statt.

Näheres wird noch an dieser Stelle bekannt gegeben. Wir bitten Sie schon jetzt, sich diesen Nachmittag freizuhalten.

WIZO-GRUPPE „JUANA KLEPETAR"

Aus Gründen, die allgemein bekannt sind, kann leider unsere Veranstaltung, die dieses Mal wieder in der „Cantina Israelí" stattfinden sollte, nicht durchgeführt werden. Um unserer Pflicht Israel gegenüber trotzdem nachzukommen, führen wir eine symbolische Spendensammlung durch und bieten unseren Gönnern, ausser der Genugtuung, unseren Wizo-Kindern geholfen zu haben, ein kleines Geschenk als Erinnerung.

DIE VERLOSUNG DER RIFA FUER EINE REISE NACH ISRAEL

mit 14tägigem Aufenthalt findet auch dieses Jahr wieder bei unserer Wizo-Kermesse statt. Die „Bonos" sind bei allen unseren Kommissions-Mitgliedern erhältlich.

Werbt Mitglieder für die WIZO

(Weitere Vereinsnachrichten auf Seite 11)

MENACHEM BEGIN

spricht zu seinen jüdischen Brüdern in Argentinien über die wichtigen Probleme des Jüdischen Staates und der Juden in der Diaspora am

Sonntag, den 26, August, um 9 Uhr vorm.
im Cine Opera, Corrientes 860
(einzige Veranstaltung)

FREITAG, DEN 24. AUGUST, um 20 Uhr 30 im Salon Odeon, Sarmiento 2715, ONEG SCHABBAT zu Ehren von MENACHEM BEGIN.

T. H. G. — N. C. I.

GEMEINSAMER GOTTESDIENST

Erneuerung der Eintrittskarten

im Salen Sarmiento 2523

SONNTAG, 26. AUGUST,	10—12 UHR
MITTWOCH, 29. AUGUST,	19—21 UHR
SONNTAG, 2. SEPTEMBER	10—12 UHR

AB 3. SEPTEMBER VERFUEGEN WIR UEBER DIE NICHT ERNEUERTEN KARTEN

Asociación Filantrópica Israelita

SUCHT AUSGEBILDETE

KRANKENSCHWESTER

deutschsprechend, für Altersheim in San Miguel (Bs. As.). Wohngelegenheit (evtl. f. Ehepaar) vorhanden. Vorstellen von 9—12 Uhr: Cangallo 1479 1. Etage, Capital

KEHILLA

PASTEUR 633
T. E. 47 - 9096-99

SONNTAGSKURSE

AM SONNTAG, DEN 19. AUGUST, UM 10 UHR im Festsaal der Kehilla, Pasteur 633

Es spricht der Delegierte des Keren Kajemet Lejisrael aus Jerusalem, Herr

ABRAHAM PESSKIN

in jiddischer Sprache über

DAS JUEDISCHE PROBLEM BEI DER RUSSISCHEN REGIERUNG

Die

ARGENTINISCHE ZIONISTISCHE ORGANISATION

wendet sich an alle Zionisten mit der Aufforderung, sich aktiv für die

Einheitskampagne für Israel 1962

zu betaetigen.

Die Loesung der lebenswichtigen Probleme des Volkes und Staates Israel ist vom Erfolg der Arbeit des KEREN HAYESSOD abhaengig.

Heute mehr denn je muss der Zionismus seinen Ausdruck in Taten und Werken finden.

Deshalb wenden wir uns an die organisierten Zionisten, damit sie die Ersten in der Erfüllung ihrer Pflicht sein und das Beispiel fuer die diesjaehrige Kampagne geben sollen, die unter dem Zeichen der

Ausloesung der Gefangenen

durchgeführt wird.

WIR BITTEN

unsere Leser

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages

in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Rueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n .... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.. ..
(Name)

.. ..
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

I. u. 2. Quartal 1962 m/n. 200.—
Jahr 1962: ... m/n. 400.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 10)

25 Jahre ACIBA

Maure 2325 — T. E. 77-8905-6

LILIANETTE

Für die Vorstellung von Sonnabend, den 18. August, um 21 Uhr, sind nur noch wenige Plätze zu haben, die bis 12 Uhr in der Buchhandlung „Peter Pan", Esmeralda 1050, und ab 19.30 Uhr an der Abendkasse, Charcas 1155, verkauft werden.

GOTTESDIENST DEI HOHEN FEIERTAGE

Der Umtausch der Karten für Mitglieder erfolgt am Sonntag, den 26. August, von 10 bis 12 Uhr, Montag, den 27. August, und Dienstag, den 28. August, von 18 bis 20 Uhr, im Heim, Maure 2325. Wir bitten unsere Mitglieder, ihr Carnet sowie den Nachweis der geleisteten Zahlungen für den Baufond vorzulegen. Telefonische Reservierungen können NICHT vorgenommen werden.

JUGENDGOTTESDIENST

Wir veranstalten auch in diesem Jahr für die Jugend — auch für Nichtmitglieder — zwischen 8 und 17 Jahren an den Hohen Feiertagen einen separaten Jugendgottesdienst unter Mitwirkung des Jugendchors. — Die Predigten und Erklärungen erfolgen in spanischer Sprache. Einlass nur gegen Karten, die unentgeltlich zu den gleichen Zeiten ausgegeben werden, an denen der Kartenverkauf für Erwachsene erfolgt. Wir würden es begrüssen, wenn eine grosse Anzahl Jugendlicher an diesen Gottesdiensten teilnehmen würden.

GENERAL-VERSAMMLUNG

Am 30. August, um 20 Uhr 30, findet die diesjährige Generalversammlung in den Räumen der Bne Brit-Loge, Juncal 2573, statt.

AUSSENGRUPPE MATADEROS
Larrazabal 1258

LILIANETTE IN MADADEROS

Am Sonnabend, den 25. August, gibt Lilianette eine EINZIGE Vorstellung im Heim der Aussengruppe Mataderos. Karten sind im Vorverkauf zu haben bei: Möbelgeschäft „Combi-Fort" Cabildo 2614, T. E. 701-1519, J.O.B.E.S.A. Pasteur 61, T. E. 48-3861, Frau Lichtstern 68-1536, Frau Süsskind 68-4554 und Frau Kaiser 68-2257.

BARKOJBA

Gorriti 3951 T. E. 87-7559

JAHRESBALL

Die Comisión Directiva spricht allen Mitgliedern und Freunden, die beim Gelingen des 25. Jubiläumsballs mitgeholfen haben, sowie allen Spendern für die Tombola und insbesondere der Damengruppe für die Vorbereitung des prächtigen Buffets, das von allen Anwesenden bewundert worden ist, ihren Dank aus. Bei dieser Gelegenheit wollen wir uns bei allen Ballbesuchern für das Fehlen der vorgesehenen Orchester entschuldigen, die leider aus den bekannten Gründen am vergangenen Sonnabend nicht vollständig erscheinen konnten. Wir danken allen Teilnehmern für das aufgebrachte Verständnis für diese unangenehme Situation.

GENERAL-VERSAMMLUNG

Auf der letzten Generalversammlung wurde unser langjähriger Präsident, Herr Abraham Kluger, einstimmig zum Ehrenpräsäident gewählt und eine für den KKL durchgeführte Sammlung erbrachte den Betrag von $ 8.000.—, um Herrn Kluger in das Goldene Buch des KKL eintragen zu lassen. Wir danken auf diesem Wege nochmals Herrn Kluger für die für den Bar Kochba geleistete Arbeit im Laufe der Jahre seiner Präsidentschaft.

Von der Versammlung wurde sodann folgender Vorstand neu gewählt: Präsident: Calman Herzberg, Vizepräsident: Harry Zimmerspitz; Generalsekretär Mauri Itzcovich; Prosekretär: Roberto Arzt; Tesorero: Feliz Gelbaum; Protesorero: Miguel Rosenfeld. Vokales: J. Raissman, J. Segalis, E. Knacker, T. Mamber, R. Platt, S. Karp. Als Consejeros: Kurt Zimmerspitz und Sigfried Reck. Revisadores de cuentas: A. Lieberman, L. Grundstein und P. Platt.

HERMANN LAUS s. A.

Tieferschüttert standen wir am vergangenen Montag an der Bahre eines alten, treuen Barkochbaners, um ihn zur letzten Ruhe zu begleiten. Hermann Laus, ehemaliger Vizepräsident des Bar Kochba und Leiter der Hilfskasse, welcher jahrelang die Leitung des Gottesdienstes zu den Hohen Feiertagen innehatte, ist zu schnell aus unseren Reihen gerissen worden. Alle wir, die seinen vornehmen ruhigen Charakter kannten, werden ihn nie vergessen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wie liegen die Feiertage im Jahre 5722/5723

Freitag, den 28. September	Erew Rosch Haschana
Sonnabend, d. 29. September	1. Tag Rosch Haschana 5723
Sonntag, den 30. September	2. Tag Rosch Haschana 5723
Montag, den 1. Oktober	Zom Gedalia
Sonntag, den 7. Oktober	Kol Nidrei
Montag, den 8. Oktober	Jom Hakipurim
Freitag, den 12. Oktober	Erew Sukkot
Sonnabend, den 13. Oktober	1. Tag Sukkot
Sonntag, den 14. Oktober	2. Tag Sukkot
Freitag, den 19. Oktober	Hoschana Rabba
Sonnabend, den 20. Oktober	Schemini Azeret
Sonntag, den 21. Oktober	Simchat Tora
Sonnabend, den 27. Oktober	Schabbat Bereschit
Freitag, den 21. Dezember	Erew Chanukka
Sonnabend, d. 22. Dezember	1. Tag Chanukka
Sonnabend, d. 29. Dezember	8. Tag Chanukka
Sonntag, den 6. Januar 1963	Fasten Assara be Tewet
Sonnabend, den 9. Februar	Schabbat Schira — Chamischa assar be Schwat
Donnerstag, den 7. März	Fasten Esther
Sonntag, den 10. März	Purim
Montag, den 11. März	Schuschan Purim
Sonnabend, den 6. April	Schabbat hagadol
Montag, den 8. April	Erew Pessach
Dienstag, den 9. April	1. Tag Pessach
Mittwoch, den 10. April	2. Tag Pessach
Montag, den 15. April	7. Tag Pessach
Dienstag, den 16. April	8. Tag Pessach

ISRAEL BAUT

Seit der Gründung des Staates ISRAEL erstanden:

23 neue Staedte
und 480 Landsiedlungen

Der Negew, Galilaea, Judea wurden fruchtbar gemacht und die Emigranten angesiedelt

IHR BEITRAG IST HILFE ZUR ERRETTUNG UNSERER BRUEDER

Seien Sie Partner zum Aufbau von ISRAEL durch die

EINHEITSKAMPAGNE

ANNAHMESTELLEN:

CAMPAÑA UNIDA PRO ISRAEL,
COMITE CENTROEUROPEO
Sarmiento 2376, 3º, T. E. 47-3820

UND SAEMTLICHE SEKRETARIATE DER ANGESCHLOSSENEN ORGANISATIONEN UND GEMEINDEN

Gentileza de LA SEMANA ISRAELITA

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO Concesión 908
TARIFA REDUCIDA Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXIII. BUENOS AIRES, SABADO 18 DE AGOSTO DE 1962 No. 1973

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Die Internationale des Hasses

von *B. B. SAMUEL*

Mit allem Nachdruck wurde gerade von dieser Stelle aus darauf hingewiesen, dass wir uns einer Internationale des Hasses gegenüberbefinden, die seit Jahren den Versuch unternimmt, den Frieden in der Welt zu stören, die Völker nicht zur Ruhe kommen zu lassen und die Menschen gegeneinander zu hetzen. Das Dritte Reich hatte den Anfang gemacht, überall in der Welt antijüdische Gefühle wachzurufen, antisemitische Strömungen zu schüren, in bestimmte Richtungen zu lenken und die Kräfte zusammenzuschliessen, die unter nazistischer Führung Hasspropaganda entfalten mussten, um den Interessen der braunen Machthaber zu dienen. Als das Dritte Reich sein verdientes Ende fand hofften die demokratischen Völker, dass eine neue Epoche anbrechen werde, frei von Hass, frei von Angst, frei von Furcht vor neuen Auseinandersetzungen, vor Hunger und Krieg. Dies jedenfalls war die Sehnsucht einer Jugend, die in den „fünf Freiheiten" ihren Ausdruck fand, die vom nordamerikanischen Präsidenten Franklin Delano Roosevelt formuliert worden waren.

Aber den Alliierten war es „nur" gelungen, den Krieg, nicht aber den Frieden zu gewinnen. Langsam erhob die Hydra wieder ihr Haupt. Ueberall und selbst in höchsten Stellen fanden sich Handlanger und Freunde, die Morgenluft witterten. Die schlimmsten Nazis vermochten sich in Sicherheit zu bringen. Allmählich bildeten sich neue Gruppierungen, die ihre ersten tastenden Versuche unternahmen, um neues Gift nach alten Methoden zu spritzen. Eines dieser neuen Zentren bildete sich in Argentinien, wohin einstige Nazigrössen flüchteten, unter ihnen der berüchtigte „Professor" Leers, der inzwischen das Weite suchte, bei Nasser Unterschlupf fand und Mohammedaner geworden ist. Auch das nazistische Flieger-Ass Rudel fand sich in Argentinien ein, wo er sogar eine staatliche Position bekleiden konnte. Diese beiden und andere Gleichgesinnte gaben Jahre hindurch die Zeitschrift „Der Weg" heraus, die in wüstem Nazijargon Monat für Monat die Instinkte aufzupeitschen versuchte. Weder Leers noch Rudel noch andere konnten aber die erhofften Lorbeeren erringen. Dennoch hatten sie einen gewissen Erfolg, weil es gelang, mit diesen absurden Ideen in argentinische und andere südamerikanische Kreise einzudringen, die naiv genug waren, um die alten nazistischen Lügen zu glauben.

In einer verhältnismässig kurzen Zeit konnten jedenfalls von den Nazis die alten Fäden aufgenommen und neue Verbindungen angeknüpft werden. Das Prinzip der „Fünften Kolonne" hatte sich bei den Hitleristen bewährt. Warum sollte man nicht wieder auf die gleiche Weise versuchen, einen internationalen Zusammenhang der faschistischen Bewegungen herzustellen.

Da war Aberg in Schweden, der seine schmutzige Hetzpropaganda durch die Post willkürlich an Adressen in aller Herren Länder schickt, da sind die alten SS- und sonstigen Verbände der Ehemaligen in Deutschland, aber auch und vor allem in Oesterreich, Belgien, Holland und anderenorts, wo es Quislinge gab, da sind die neuen antisemitischen Quertreiber in Südamerika und sogar in den Vereinigten Staaten, die alle gemeinsam jene mehr oder weniger sichtbare „Faschistische Internationale" bilden, ohne dass diesen Friedensstörern das Handwerk gelegt werden würde.

Von dieser Zentrale und ihren allzu zahlreichen Filialen wurden seinerzeit die grosse Schmier - Kampagne in verschiedenen Ländern durchgeführt, die ebenso überraschend begann wie authörte. Jetzt war die Hinrichtung des ehemaligen SS-Offiziers Adolf Eichmann der neuerliche, aber recht äusserliche Anlass für den Beginn einer neuen antisemitischen Aktion. Eichmann war wegen verschiedener Verbrechen hingerichtet worden. Dass es Menschen gab, die sich berufen fühlten, die von den Nazis begangenen, ungeheuerlichen, abscheulichen Verbrechen zu rechtfertigen, beweist nur, dass die braune Pest noch Krankheittspuren hinterlassen hat, die nicht überwunden wurden. Auffallend hierbei ist, dass in Deutschland selbst niemand auch nur den geringsten Zweifel an der Schuld Eichmanns hegt; alle sind sich der Verbrechen bewusst, die von ihnen in der Zeit des Dritten Reiches geduldet oder begangen worden sind. Nur im Ausland, nur in ausserdeutschen Ländern, können Demagogen es wagen, in nazistischem Stil nazistische Proaganda zu machen!

Wahrscheinlich ist es kein Zufall, dass die antisemitischen Phrasen unter dem Deckmantel eines zum Chauvinismus hypertrophierten Nationalismus besonders in Kreisen der akademischen Jugend und der sogenannten besseren Gesellschaft Eingangen finden. Ueberraschend ist nur, dass diese Kreise nicht aus der Vergangenheit zu lernen bereit sind, die ihnen den Ablauf der faschistischen Entwicklung und des brüsken Zerfalls deutlich genug zeigt. Mit dem Bürgerkrieg hat es überall angefangen. Dann kam die Diktatur. Dann folgte der Zusammenbruch. Das ist der Kreislauf. Aus diesem circulus vitiosus gibt es kein Entrinnen.

Das Land, das mit der grössten Erbitterung gegen den Nazifaschismus gekämpft hat, sind die USA. Auch sie haben heute eine Nazipartei. Hierin kann man nur ein trauriges Paradoxon unserer Zeit erblicken. Die USA-Regierung hielt es bisher auch nicht für erforderlich, gegen diese Partei und ihr Unwesen einzuschreiten. Man sieht in dieser Gruppe keine Gefahr. Als ob ein Verbrechen dadurch geringer werden würde, dass es nur von einer verhältnismässig kleinen Anzahl von Uebeltätern begangen wird.

Die Nachrichten über einen internationalen Antisemitenkongress in England haben den Beweis erbracht, dass die Unruhestifter aller Länder sich von Zeit zu Zeit treffen, um ihre „Arbeit" zu koordinieren und neue Kampagnen vorzubereiten. Die Engländer suchen nach gesetzlichen Mitteln, um diese Krankheitserscheinungen zu überwinden. Das ist überflüssig, denn die bestehenden Paragraphen genügen, wenn die Menschen nur bereit sind, gegen alle, die gegen die öffentliche Ordnung verstossen, mit der erforlichen Energie einzuschreiten. Es fehlt nicht an Gesetzen, die von den englischen Juden angeregt worden sind, und die gewiss nichts schaden können. Es fehlt an der Entschlossenheit der Verantwortlichen, mit den Antisemiten, dem Antisemitismus und dem Faschismus ein Ende zu machen.

Demgegenüber kann man mit Genugtuung feststellen, dass — mögen auch die Regierungsstellen nicht entschieden sein —, die Juden gewillt sind, aus ihrer traurigen Vergangenheit zu lernen. Es ist der Erfolg des gewaltigen Prozesses jüdischer Renaissance durch die zionistische Bewegung, dass Juden sich nicht einfach abführen und in Massen umbringen lassen werden. Die jüdischen Kriegsveteraren in England haben deutlich gesprochen. Die Nazis haben sich aufs Land verkrochen. Es ist unsere Aufgabe, der Welt noch einmal klarzumachen, dass Nazismus, Faschismus und Antisemitismus nur verschiedene Ausdrücke für die Vorbereitung von Chaos, des Bruderkampfes und des Unterganges sind. Die faschistische Internationale ist sehr aktiv. Verstärken wir auch unsere Kräfte. Wir haben mehr Freunde in der Welt, als dies im Lärm antisemitischer Unverschämtheiten erscheinen mag.

Das Kirchenkonzil und die Juden

von SCHLOMO S. TANGER

Was geht nun wirklich hinter den Kulissen der jüdischen Organisationen im Zusammenhang mit dem Oekumenischen Konzil vor, das im Oktober in Rom zusammentreten wird? Diese Frage stellen viele Juden, seit man weiss, dass kein jüdischer Beobachter zu den Beratungen des Konzils entsandt werden wird. Die Antwort hieraus ist, dass die Angelegenheit recht heikel ist und nicht nur grösste Klugheit vonseiten der jüdischen Organisationen erfordert sondern auch in der jüdischen Presse nicht offen in allen ihren Aspekten diskutiert werden kann. Mehrere jüdische Gruppen haben dem Konzil ernsthafte Ersuchen zur Diskussion unterbreitet. Aber ob diese Vorschläge zu konkreten Ergebnissen führen werden, hängt von den verschiedensten Faktoren ab.

Wie schon heute festgestellt werden kann, haben sich unter den 3.000 hohen Geistlichen, die an dem Konzil teilnehmen werden, zwei Strömungen gebildet. Eine Partei, die aus „Verfechtern der Tradition um jeden Preis" besteht, widersetzt sich der Diskussion „schwieriger Themen", wie sie die von den Juden vorgebrachten Vorschläge darstellen. Die andere Seite die anscheinend die stärkere ist, scheint den jüdischen Anregungen ein geneigtes Ohr zu leihen. Dies trifft hauptsächlich auf den greisen Kardinal Augustin Bea zu, einen treuen Anhänger des Papstes und Chef des Konzilsekretariats. Ihm wurden die Memoranden der jüdischen Organisationen, die wichtige Vorschläge enthalten, unterbreitet, und er ist derjenige, der dafür Sorge tragen wird, dass diese Empfehlungen in die Tagesordnung des Konzils eingeschlossen werden.

Man weiss, dass Papst Johannes XXIII., dessen Freundschaft für die Juden bekannt ist, mit voller Absicht diesen Kardinal zum Chef des Sekretariats ernannt hat, und man weiss auch, dass der Papst den Wunsch hegt, dass bei den Beratungen dieses Konzils die Beziehungen zwischen Katholiken und Juden zur Sprache gelangen.

Es besteht wohl kaum ein Zweifel, dass das Konzil den Antisemitismus auf irgendeine Weise verdammen wird, doch es herrscht Unsicherheit über die Form, in der man dem jüdischen Verlangen um die endgültige Tilgung der dem ganzen jüdischen Volk zugeschriebenen Schuld an der Kreuzigung Christi aus der katholischen Liturgie zu behandeln gedenkt. Die Entscheidung ist grundlegend, denn diese Anschuldigung hat durch die Jahrhunderte in Millionen von Christen den Judenhass genährt.

Man kann voraussagen, dass hierüber wenig an die Oeffentlichkeit dringen wird, denn da die Beratungen hinter geschlossenen Türen stattfinden werden, dürften nur wenige Einzelheiten bekannt werden. Allerdings glaubt man, dass der Oberrabbiner von Rom über die für die Juden interessanten Punkte privat auf dem laufenden gehalten werden wird.

DER FALL LAMMERDING

Der Name Lammerdings ist mit den deutschen Greueln in den französischen Ortschaften Tulle und Oradour eng verbunden. Erst vor kurzem verlangte eine französische Delegation, die nach Westdeutschland gekommen war, die Auslieferung des ehemaligen SS-Generals Hein B. Lammerding. Die Delegation vertrat das „Koordinations - Comité von Tulle und Oradour für die Auslieferung Lammerdings", das von allen Organisationen der Kriegsveteranen und Opfer des Krieges in Frankreich gegründet worden ist.

Der frühere SS - General Lammerding, der heute als Bauunternehmer in Düsseldorf lebt, wird als Kommandeur der SS-Division „Das Reich" für die Massaker von Tulle und Oradour" verantwortlich gemacht. In Tulle wurden am 9. Juni 1944 von dieser SS-Division 99 junge Männer an Fleischerhaken aufgehängt und 25 Strassenwärter erschossen. Tags darauf wurde das Dorf Oradour vollständig zerstört. 642 Einwohner, Frauen, Kinder und Männer, wurden getötet.

Im Januar 1951 wurde General Lammerding für diese Greueltaten vom Militärgericht in Bordeaux schuldig befunden und in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Die wenigen SS-Soldaten vor einem anderen Militärgericht in Bordeaux 1953 entschuldigten sich damit, dass sie auf Befehl ihrer Vorgesetzten und ihres Divisionskommandeurs gehandelt hätten.

Die französische Delegation sprach im Düsseldorfer Rathaus vor und wurde am gleichen Tage im Dortmunder Landgericht von Oberstaatsanwalt Karl - Heinz Pottgiesser empfangen. Dieser Staatsanwalt leitet eine nordrhein-westfälische Zentralstelle zur Aufdeckung und Verfolgung von Kriegsverbrechen, die im Ausland begangen wurden. Zwei Delegations - Mitglieder, Madame Lacour, deren 24jähriger Sohn in Tulle von der SS erhängt wurde, und Joseph Beaubreul, der als einer der wenigen das Morden in Oradour überlebte und heute in Saint-Junien lebt, gaben dem Staatsanwalt ihre furchtbaren Erlebnisse zu Protokoll.

Ueber verschiedene Aspekte dieses Falles, die gemachten Anstrengungen zur Auslieferung und die dabei von deutschen Behörden unternommenen Schritte berichteten die Franzosen auf einer internationalen Pressekonferenz in Düsseldorf, auf der es zu einem beschämenden Vorfall kam. Eine Korrespondentin protestierte gegen die Anwesenheit eines Reporters des Deutschlandsenders und verliess mit einigen Kollegen den Konferenzraum. Als Pfarrer Karwehl (Düsseldorf), der die Konferenz leitete, zu einem späteren Zeitpunkt die Anwesenheit der von den Franzosen nicht eingeladenen Politischen Polizei bemängelte und in diesem Zusammenhang von einem Polizeistaat sprach, erkühnte sich ein Polizeibeamter dazu, den Pfarrer zu „verwarnen". Was er darunter verstand, ist nicht gesagt worden.

Diese beiden „Zwischenfälle" zeigen, dass in der Bundesrepublik auch vieles nicht „in Ordnung" ist. Den Gipfelpunkt der Herausforderung erlaubten sich aber die SS-Verbände selbst. Ausgerechnet an dem Tag, an dem die Verbrechen von Oradour begangen worden sind, veranstalteten die SS-Verbände der Ehemaligen ein Grenzlandtreffen mit Mitgliedern der ehemaligen holländischen, belgischen und französischen SS. All das ist gewiss äusserst bedauerlich. Peinlich jedoch ist die Tatsache, dass die verantwortlichen Stellen dazu schweigen...

Durch Schweigen aber hat das deutsche Volk schon einmal eine furchtbare Schuld auf sich geladen.

„Südafrikas groesstes Problem"

Washington. — Als Südafrikas „grösstes Problem" bezeichnete eine Gruppe amerikanischer Kongressabgeordneter die Rassenpolitik der südafrikanischen Regierung. In einem Erfahrungsbericht über ihre Reise durch acht afrikanische Staaten im vergangenen Jahr erklärten die Abgeordneten, die Politik der Rassentrennung stehe im Gegensatz zu einer allgemeinen und weltweiten Bewegung, die für Rassengleichheit eintrete. Die grosse Mehrheit der 2,5 Millionen Nachkommen ehemals englischer, deutscher und niederländischer Siedler hänge dieser Politik jedoch trotzdem „halsstarrig" an. (AWZ)

Aegyptischer Antrag

Genf. — Aegypten hat beim GATT-Rat in Genf einen formellen Antrag auf Vollmitgliedschaft gestellt. Der Antrag fand bei allen Ratsmitgliedern Unterstützung. Der israelische Vertreter erklärte, im GATT gebe es Raum für jedes Land, falls es die GATT-Vorschriften einhalte.

Ein Arbeitsausschuss wird bis zur GATT-Generalversammlung im Oktober überprüfen, ob die Handelspolitik Aegyptens den GATT-Regeln entspricht. (AWZ)

Begin in Mexiko

Mexico-City. — Menachem Begin, der Parteiführer der Cherut, traf zu einem zehntägigen Besuch in Mexiko ein. Er wurde mit grosser Herzlichkeit empfangen. Einem zu seinen Ehren veranstalteten Bankett wohnte der Israel-Botschafter Mordechai Schneerson bei. Bei einer Kundgebung im jüdischen Stadion, das von Menschen überfüllt war, bereitete ihm das Publikum minutenlange Ovationen. Begin sprach auf zwei Pressekonferenzen, die stark besucht waren. (ITA)

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

LEO BAECK INSTITUTE NEW YC 10-26-62